

Konzeption

überarbeitete Fassung 1/19

Katholische Kindertagesstätte Fronleichnam



*„Das Juwel des Himmels ist die Sonne,
unser Juwel ist das Kind“*

Katholische Kindertagesstätte Fronleichnam

Leitung: Ines Mönner

Senftenauerstr. 107 - 80689 München

Tel.: 089/701182

kindergarten@fronleichnam.de

www.kindergarten-fronleichnam.de

Gefördert durch:

Staatliche Förderstellen für
Kinder- und Jugendberufshilfe



Gefördert durch den Freistaat Bayern



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
2. Geleitwort des Trägers	5
3. Beschreibung der Einrichtung	7
3.1 Träger.....	7
3.2 Förderverein	7
3.3 Lage der Einrichtung und Integration in den Stadtteil	7
3.4 Platzangebot.....	8
3.5 Öffnungs-/Schließzeiten.....	8
3.5 Räumliche Ausstattung	9
3.6 Personal	10
3.7 Aufnahme.....	10
3.8 Beiträge.....	10
3.9 Ordnung der Kindertagesstätte Fronleichnam (Kitaordnung)	11
3.10 Tagesablauf	11
3.10.1 Tagesablauf im Kindergarten.....	11
3.10.2 Tagesablauf im Hort.....	12
4. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern von 3 -12 Jahren.....	14
4.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung	14
4.1.1 gesetzliche Grundlagen und Leitlinien	14
4.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte.....	14
4.1.3 Pädagogischer Ansatz und Methoden	14
4.1.4 Basiskompetenzen	15
a) personale Kompetenzen.....	15
b) Sozialkompetenz	15
c) Lernmethodische Kompetenz	16
d) Resilienz (Widerstandsfähigkeit).....	17
4.2. Bildungsinhalte.....	17
4.2.1 Ethische und religiöse Bildung/religionssensible Bildung.....	17
4.2.2 Emotionalität und soziale Beziehungen.....	18
4.2.3 Musikalische Bildung und Erziehung	18
4.2.4 Sprachliche Bildung und Förderung/ Literacy.....	19
4.2.5 Bewegungsbildung und -förderung, Sport	19
4.2.6 Umweltbildung und Erziehung.....	20
4.2.7 Gesundheitsbildung.....	21
4.2.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	22

4.2.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung	23
4.2.10 Mathematische Bildung.....	24
4.2.11 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	24
4.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	24
4.3.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	24
a) Übergang von der Familie in den Kindergarten – Eingewöhnung	24
d) Übergang vom Kindergarten in die Grundschule/ Hort.....	25
4.3.2 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden.....	26
4.3.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	27
a) Partizipation	27
b) Beobachtung und Dokumentation	28
c) Freispielzeit.....	29
b) Hausaufgabenbetreuung.....	29
4.3.4 besondere Schwerpunkte im Hort.....	29
a) gewaltfreie Konfliktbewältigung	29
b) Zusammenarbeit mit der Schule	30
c) Geschlechterspezifische Pädagogik (Genderpädagogik)	30
b) Medienpädagogik.....	30
5. Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	30
5.1 Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit den Eltern	30
5.1.1 Elterngespräche	30
5.1.2 Elternabende	31
5.1.3 Elterninformation.....	31
5.1.4 Elternbeirat	31
5.1.5 Elternveranstaltungen.....	31
5.1.6 Fortschreibung der Konzeption	31
6. Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	32
7. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	32
7.1 Kooperationspartner und Vernetzung im Stadtteil	32
8. Kinderschutz und Prävention	34
8.1 Echt stark.....	35
8.2 gesundheitliche Bildung	35
8.3 Sexualerziehung.....	36
9. Qualitätssicherung.....	36
9.1 Beratung, Fort- und Weiterbildung.....	36
9.2 Elternbefragungen.....	37
9.3 Beschwerdemanagement.....	37

1. Vorwort

Um gute Arbeit leisten zu können benötigt jeder Betrieb bestimmte Vorgaben, Richtlinien und Ziele.

So haben wir im Team eine Konzeption erarbeitet, über die wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben möchten. Die Konzeption soll Sie neugierig machen und zugleich das Schlüsselloch für eine Entdeckungsreise sein.

Was Sie und Ihr Kind von unserer Einrichtung erwarten können, welche Aspekte uns in unserer Arbeit mit den Kindern besonders wichtig sind und welche Formen der Zusammenarbeit wir in unserem Haus anbieten, können Sie hier erfahren.

Vielen Dank für Ihr Interesse, Ihr Kita-Team.

2. Geleitwort des Trägers

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Pfarrgemeinde Fronleichnam und wird in katholischer Trägerschaft geführt. Er ergänzt und unterstützt die Familie in ihrer Erziehungsaufgabe gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Damit erfüllt er einen von Staat und Kirche anerkannten Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Die katholische Kindertagesstätte ist Anwalt des Kindes; sie lässt das Kind durch Menschen erfahren: „Ich bin erwünscht und geliebt; ich bin und der andere ist für mich da; ich bin angenommen, hier kann ich mich Wohlfühlen und glücklich sein" Jedes Kind soll werden können, was ihm von Gott her zugesprochen ist. Das Kind ist vollwertiges DU, das im Umgang, in der erzieherischen Begegnung die Freiheit erhält, seine eigenen Möglichkeiten in Reden und Handeln zu entwickeln. „Das Geheimnis der Erziehung ist, das Göttliche im Menschen zu erkennen und zu beobachten; d.h., das Göttliche im Menschen zu kennen, zu lieben und ihm zu dienen; zu helfen und mitzuarbeiten von der Position des Geschöpfes und nicht der des Schöpfers. Wir haben das göttliche Wirken zu fördern, aber nicht uns an seine Stelle zu setzen, da wir sonst zu Verführern der Natur werden" ¹.

Unsere gegenwärtige Situation ist mehr denn je Anlass, uns daran zu erinnern, dass bereits für die Kleinen in der Krippe und im Kindergarten Erziehung entscheidend zu gelingendem Leben beizutragen vermag. Wir sind herausgefordert, unseren Kindern den Lebensraum zu gewähren, den sie zur Entwicklung brauchen und auf den sie ein Recht haben, weil sie uns als Menschen und als „Kinder Gottes" anvertraut sind.

Auftrag und Dienst der katholischen Kindertagesstätte bestimmen sich von Jesus dem Christus her, der seine Sendung darin gesehen hat, das Evangelium vom Reich Gottes zu verkünden. Die Verkündigung dieser frohen Botschaft ereignet sich in der helfenden und befreienden Begegnung. Sie geschieht durch Tat und Wort, stets aufeinander bezogen und sich ergänzend.

Das Evangelium versteht den Menschen ganzheitlich, meint das Heil für Leib, Seele und Geist. Die Option Jesu für die „Kleinen" spricht gerade auch ihnen „Leben in Fülle"(Joh. 10, 10) zu. In seiner Arbeit ist die katholische Kindertagesstätte gehalten, entsprechend nach den „Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Lichte des Evangeliums zu deuten²". Das bedeutet, die Kindertageseinrichtung lässt sich auf die vielseitigen Situationen der Kinder, den „Kleinen" des Evangeliums, ein; er nimmt das Kind in seiner Lebensweise ernst.

Das lebenspraktische Zeugnis schafft den Kindern jenen Lebensraum, in dem der Ganzheitlichkeit der Lebensbezüge gedient ist. Auf diese Weise nimmt die Kindertagesstätte das Wohl des Kindes wahr

¹ Maria Montessori, Spannungsfeld Kind - Gesellschaft - Welt, aus nachgelassenen Texten herausgegeben von Günter Schulz-Benesch, Herder Freiburg 1979, Seite 124

² Vaticanum II, Gaudium et spes" 4

und trägt fördernd dazu bei, dass die Familien in ihrem erzieherischen Bemühen unterstützt werden und unter den sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnissen lebensfähig bleiben können. Herzmitte allen erzieherischen Bemühens ist die Erzieherin/ der Erzieher als Persönlichkeit. Der „pädagogische Bezug“, die liebevolle Zuwendung schafft jenen Rahmen, dass jedes Kind durch das Du ein Ich werden kann³.

Die Kinder entfalten ihr wachsendes Menschsein, ihre tiefe ethisch-religiöse Anlage, Werte und Glauben im Gehaltensein des entgegengebrachten Vertrauens durch die Erzieherin/ den Erzieher, durch ihr/sein Handeln und Leben, das im glaubwürdigen Zeugnis sichtbar wird und durch Praxis im ganzheitlichen Sinne.

Der Dienst des pädagogischen Personals muss getragen sein von der leidenschaftlichen Solidarität mit den Kindern und von der Absicht, in dieser konkreten Gesellschaft zum ganzheitlichen Heilwerden beizutragen.

Diesem Anspruch um der Kinder willen entspricht die Pflicht des Kindergartenträgers, dem pädagogischen Personal jedwede fachliche Hilfe zu gewähren und ihnen ihr Tun im Licht des Glaubens und des Evangeliums stets aufs Neue zu verdeutlichen.

P. Bernd Dangelmayer SDS

³ *In Anlehnung an Martin Buber „Ich werde durch das Du des anderen“*

3. Beschreibung der Einrichtung

3.1 Träger

Die Trägerschaft der Kindertagesstätte liegt bei der

Katholischen Kirchenstiftung Fronleichnam

P. Tadeusz Zielinski

Senftenauerstraße 111

80689 München

Tel: 089/ 740 142 0

Fax: 089/ 740 142 25

E-mail: info@fronleichnam.de

3.2 Förderverein

Um die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu unterstützen, wurde vor einigen Jahren ein Förderverein für die Kindertagesstätte Fronleichnam gegründet. Dank diesem konnten in den vergangenen Jahren einige größere Anschaffungen getätigt werden, die so nicht möglich gewesen wären. So finanzierte uns der Förderverein beispielsweise ein Gartenspielhaus, ein Haus im Haus (2. Spielebene im Gruppenraum), 50 Schlafsäcke zum Ausruhen für die Kinder, eine Bewegungsbaustelle für den Turnraum, 3 Roller, 8 Pedalos, verschiedenste Fortbildungen für die Kollegen und beteiligte sich an den neuen Gartenspielgeräten.

Informationen erhalten Sie über unsere Homepage und den Schaukasten vor der Kindertagesstätte. Dort finden Sie auch die neuen Flyer des Vereins.

Förderverein Kindertagesstätte Fronleichnam

Senftenauerstraße 111

80689 München

Telefon für Fragen: Kindertagesstätte Fronleichnam 701182

E-mail: foerderverein@kindergarten-fronleichnam.de

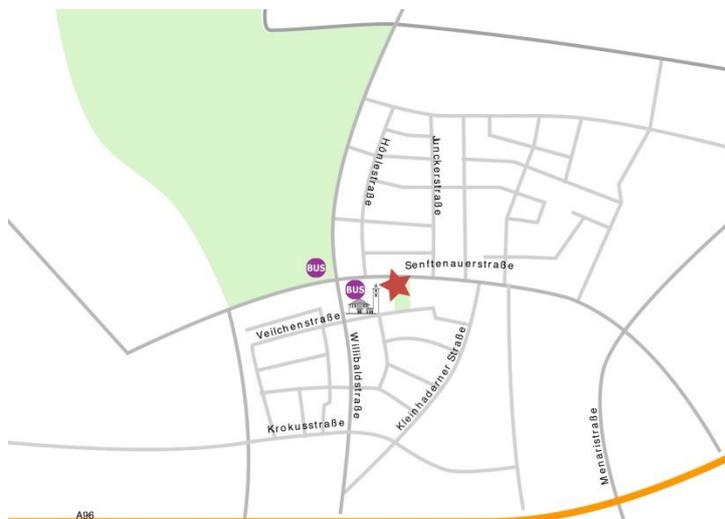
Die Mitgliedschaft im Förderverein bzw. Spenden an den Förderverein nehmen keinen Einfluss auf die Vergabe von Kindergarten-, Krippen- oder Hortplätzen.

3.3 Lage der Einrichtung und Integration in den Stadtteil

Unsere Einrichtung liegt im Münchner Stadtteil Kleinhadern, parallel zur Senftenauer Straße und gehört der Pfarrei Fronleichnam an. Erreichbar sind wir mit dem Bus 168 Haltestelle Willibaldstraße. Dieser fährt unter anderem die U-Bahn-Station Laim und den S-Bahnhof Laim an. Von der U6 Großhadern kommend, nimmt man den Bus 56 bis Blumenau. Hier kann man in die Linie 168 umsteigen oder ab der Krokusstraße zu Fuß gehen.

Den Nahbereich nutzen ist ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit. Die Kinder sollen ihre nähere Umgebung gut kennen lernen und sich orientieren können. Dafür sind wir viel und gern zu Fuß mit den Kindern im Stadtteil unterwegs. Kleinhadern bietet eine vielseitige und interessante Umgebung: Erfahrungen in der Natur im nahegelegenen Blumenauer Wald oder dem Pasinger Stadtpark, Bewegung auf den uns umgebenden Sport- und Spielplätzen (Pfarrwiese, Baumschule etc.); aktive Ver-

kehrserziehung bei Unternehmungen außerhalb der Kita, Einkäufe im nahegelegenen Edeka und Besuche der Bücherei gibt es regelmäßig.



3.4 Platzangebot

In unserer Einrichtung vereinen wir ab 09/18 zwei Angebotsformen unter einem Dach:

- Kindergarten (3 bis 6 Jahre): 40 Plätze
- Hort (1. Klasse): 10 Plätze

Durch unsere Platzstruktur eröffnet sich Eltern und Kindern die Möglichkeit (freie Plätze vorausgesetzt) in derselben, bereits bekannten Einrichtung zu bleiben, Kontinuität zu erfahren und Kontakte zu pflegen.

Die Hortgruppe befindet sich im Aufbau und wird in den nächsten Jahren auf 25 Plätze vergrößert, während sich das Platzangebot für die Kindergartenkinder auf 25 verringert.

3.5 Öffnungs-/Schließzeiten

Kindergarten: Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

Kernzeit: Montag bis Freitag: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Sie haben bei uns die Möglichkeit die einzelnen Wochentage unterschiedlich lange zu buchen und sind somit flexibel in Ihrer Nachmittagsgestaltung. Wenn Sie Ihr Kind bereits vor dem Mittagessen abholen möchten, endet die Buchungszeit spätestens um 13.00 Uhr.

Hort: Montag bis Donnerstag (Ferienzeit) von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Schulzeit: 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag (Ferienzeit) von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.
Schulzeit: 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Der Einrichtung stehen bis zu 30 Schließtagen plus 5 Tage für Teamfortbildungen zu. In der Regel haben wir drei Wochen im Sommer, 2 Wochen an Weihnachten und die Brückentage geschlossen. Des Weiteren ergeben sich zusätzliche Schließtage für Teamfortbildungen oder einen Betriebsausflug.

3.5 Räumliche Ausstattung

Unser Haus für Kinder verfügt überwiegend über Funktionsräume. Diese Räume werden von Kindergarten- und/oder Hortkindern genutzt. Wichtig ist uns, jeder Altersgruppe ihren eigenen Schutz- und Rückzugsraum, sowie Platz für Begegnung zu bieten.

Dies bedeutet, dass die Hortkinder ihren eigenen Gruppen- und Nebenraum haben, die sie basierend auf ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen gestalten und einrichten können. Dies gewährleistet einen Schutzraum, der nicht durch kleinere Kinder gestört oder durchbrochen werden kann. Dieser geschützte, aber betreute Raum bietet den Hortkindern eine Rückzugsmöglichkeit zum Entspannen, zum Austausch mit Gleichaltrigen und ein an die Altersgruppe angepasstes Spielmaterial.

Derzeit befinden wir uns in einer Übergangslösung (Provisorium), bis unser Neubau fertiggestellt ist. Da wir hier nicht über ausreichend separate Räumlichkeiten für die Hortkinder verfügen, stehen diesen zusätzlich folgende Räume im nahegelegenen Pfarrgebäude zur Verfügung: Ein Spielzimmer, ein Hausaufgabenzimmer, ein Turn- und Bewegungsraum, sowie eigene Toiletten. Die Räume befinden sich im Pfarrhaus gegenüber dem Kindergarten. Der kurze Weg zum Pfarrhaus ist ein Privatweg, der nur von Mitgliedern der Pfarrei oder Eltern befahren wird. Nach einer Beobachtungs- und Begleitphase können die Hortkinder diesen Weg alleine zurücklegen, so haben sie auch die Möglichkeit mit Freunden aus dem Kindergarten zu spielen und den großen Garten zu nutzen. Die Dauer der Begleitung wird individuell festgelegt.

Die Räumlichkeiten im Pfarrhaus sind nur für die Hortkinder zugänglich. Nach dem gemeinsamen Mittagessen verlassen die Hortkinder den Kindergarten und gehen zusammen mit einer Erzieherin in das Pfarrhaus. Dort haben die Hortkinder ebenso ihre eigene Garderobe, an welcher sie Schultaschen und Kleidung deponieren können.

Meist werden die Hausaufgaben in zwei aufeinanderfolgenden Gruppen erledigt. Während die einen Kinder an ihren Hausaufgaben arbeiten, spielen die anderen Kinder. Danach wird getauscht. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie zuerst spielen möchten oder gleich mit den Hausaufgaben beginnen wollen. Dies ist uns wichtig, da wir auf die individuellen Bedürfnisse wie zum Beispiel Ruhe, Entspannung, Austoben oder zeitnahe Erledigen der Hausaufgaben Rücksicht nehmen möchten, um ihnen einen bestmöglichen Ausgleich zum anstrengenden Schultag zu bieten.

Im Spielzimmer gibt es eine umfangreiche Ausstattung mit altersgerechten Spielsachen, welche die Kinder mitbestimmen können. Die Hortkinder haben eine Bauecke, eine Lese- und Kuschecke, sowie einen großen Tisch zum Basteln, Malen und für Spiele jeglicher Art. Im Hausaufgabenzimmer befindet sich ein großer Konferenztisch, an dem die Kinder genügend Platz haben, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die Erzieherin ist stets anwesend, um bei der Erledigung der Hausaufgaben Hilfestellung zu geben. Ebenso steht den Kindern der große Bewegungsraum zur freien Verfügung. Dort ist es möglich, Bewegungsspiele anzubieten oder diesen für kreatives Freispiel aller Art zu nutzen. Auch hier gilt: Die Kinder können wie auch im Kindergarten frei den Spielort, die Spielpartner und das Spiel selbst entscheiden.

Gleiches gilt auch für die Kindergartenkinder: Sie haben ein Gruppenzimmer und einen Nebenraum, die an ihre Interessen und Bedürfnisse angepasst und ausgerichtet werden. Wir wünschen uns einen Dialog mit den Kindern, indem sie durch aktive Partizipation die Einrichtung und Ausstattung der Räume mitbestimmen können. Wünsche können jederzeit bei uns abgegeben werden. Gemeinsam mit den Kindern besprechen wir die Veränderungen der Räume.

In gemeinsamen Bereichen wie dem Flur, dem Turnraum und dem Garten bieten wir den beiden Altersgruppen Raum für Begegnung, Miteinander und Gemeinsamkeit. Hier findet Lernen voneinander und miteinander statt. Positive Vorbilder, Rücksichtnahme, Respekt und Achtung sind Werte, die hier im Zentrum stehen. Diese Begegnungspunkte sind stets durch uns gut begleitet, betreut und beobachtet, um die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Blick zu haben, Privatsphäre zu schützen und Sicherheit zu gewährleisten.

3.6 Personal

In unserem Haus arbeitet ein qualifiziertes und engagiertes Team bestehend aus Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und einer Psychomotorikerin. Der Personalschlüssel entspricht mindestens den vom Gesetzgeber geforderten Standards.

Auch externe Fachkräfte unterstützen uns in unserer Arbeit mit den Kindern. Dazu zählen eine Heilpädagogin, eine Logopädin und eine Ergotherapeutin.

Für das leibliche Wohl, Sauberkeit und Sicherheit sorgen unser hauswirtschaftliches Team und ein Hausmeister, bei Abrechnungs- und Verwaltungsaufgaben werden wir von unserer Pfarrsekretärin unterstützt. Die Leitung obliegt einer Dipl. Sozialpädagogin.

Unterstützung finden wir auch bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Pfarrei.

Dem Träger ist daran gelegen, auch Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund gibt es regelmäßig Praktikanten verschiedenster Art (Schnupperpraktikanten, Berufspraktikanten etc.).

3.7 Aufnahme

In unserem Haus für Kinder werden in der Regel Kinder der Pfarrei Fronleichnam, unabhängig von ihrer Religions- und Staatsangehörigkeit von 3 Jahren bis zur 4. Klasse aufgenommen. Darüber hinaus können in Einzelfällen auch Kinder aus anderen Pfarreien aufgenommen werden.

Am Tag der offenen Tür oder im Rahmen eines persönlichen Gespräches können Sie uns und unser Haus kennenlernen. Die Anmeldung erfolgt über den Kitafinder+ der LHM.

Nach Platzvergabe werden die Erziehungsberechtigten zum Vertragsgespräch eingeladen.

Weitere Regelungen zur Anmeldung und Aufnahme können Sie der Ordnung der Kindertagesstätte (Kitaordnung) entnehmen. Diese finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage.

3.8 Beiträge

Die jeweils aktuell gültigen Beiträge finden Sie auf unserer Homepage unter www.kindergarten-fronleichnam.de oder der Kitaordnung.

Unsere Beiträge sprechen wir mit dem amtierenden Elternbeirat sowie der Kirchenverwaltung ab. Als Einrichtung der Münchner Förderformel bieten wir nach Einkommen gestaffelte Beiträge, die den

Richtlinien des Referats für Bildung und Sport entsprechen. Zudem bieten wir eine Ermäßigung für Zweit- und Drittkinder an.

3.9 Ordnung der Kindertagesstätte Fronleichnam (Kitaordnung)

Mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag erhalten die Eltern die Kitaordnung. Zusammen mit der Konzeption ist sie für alle Parteien verpflichtender Bestandteil des Aufnahmevertrages. Sie regelt Rahmenbedingungen und Verhaltensweisen, die für alle in der Kindertagesstätte gültig sowie der Zusammenarbeit und dem Zusammenleben förderlich sind.

Sie sind verpflichtet sowohl die Kitaordnung als auch die Konzeption gelesen zu haben. Dies bestätigen Sie mit der Unterschrift Ihres Vertrages.

3.10 Tagesablauf

3.10.1 Tagesablauf im Kindergarten

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern einen harmonischen und abwechslungsreichen, ihren Besonderheiten angepassten, freudvollen Tagesablauf zu bieten.

Und so sieht dieser bei uns aus:

6:45 – 7:00 Uhr: Frühdienst

Die Mitarbeiter bereiten alles für die Ankunft der Kinder vor. 50 Stühle müssen nach der Reinigung wieder auf den Boden gestellt, die Räume gelüftet und Getränke vorbereitet werden. Kühlschrank und Gefrierschrank werden kontrolliert, Rollläden hochgezogen und Materialien, die am Tag benötigt werden, müssen hergerichtet werden.

Aus diesem Grund bitten wir um Ihr Verständnis, dass die Einrichtung erst mit Gongschlag um 7.00 Uhr öffnet.

7:00 – 8:30 Uhr: Bringzeit in den Gruppen

In dieser Zeit kommen Sie mit Ihrem Kind in den Kindergarten.

8:30 – 8.45/9:00: Morgenkreis/ Stuhlkreis

Im gemeinsamen Morgenkreis treffen sich zunächst alle Kindergartenkinder und Kollegen. Hier planen wir mit den Kindern den Tag, erzählen vom Wochenende oder den Ferien, singen, musizieren, machen Finger- oder Kreisspiele, lesen Kurzgeschichten oder besprechen Themen, die uns beschäftigen bzw. momentan aktuell sind.

Alternativ findet an einem Tag in der Woche ein großer Erzählkreis und in den Gruppen ein sogenannter Stuhlkreis statt. Hier werden von den Kindern ausgewählte Themen oder Themen im Hinblick auf den Jahreskreis (Jahreszeiten-/ Jahreszeitenfeste) besprochen und Aktivitäten dazu geplant, Bilderbücher betrachtet, Geschichten gelesen, gesungen oder gespielt.

9:00 – 10.30 Uhr: (gleitende) Brotzeit

In der Regel brotzeiten die Kinder in unserer Einrichtung „gleitend“, d.h. in der Zeit von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr steht es den Kindern frei zu entscheiden, wann sie frühstücken.

9:00 - 11:00 Uhr: Freispiel – Angebote - Projekte

Im Freispiel entscheidet das Kind selbständig über Spielmaterial, Spielpartner, Spielorte und Dauer seines Spieles.

Passend zu aktuellen Themen fördern wir die Kinder durch verschiedene, von uns geplante Aktivitäten (Mal- und Bastelangebote, Experimente etc.). Dabei werden die unterschiedlichen Lernbereiche, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt.

Projekte können aus den Interessen der Kinder entstehen, aber auch von uns entwickelt und durchgeführt werden, beispielsweise Englisch, Yoga, Bayrisch, Geschichten erfinden oder Rückenschule.

11:00 Uhr: Turnen - Garten

Unser Turnraum ist täglich für die Kinder geöffnet und lädt zum Bewegen ein. Hier können sich die Kinder austoben, bei unserer Bewegungsbaustelle kreativ werden oder werden in gezielten Bewegungsabläufen und Übungen unterstützt (z.B. Purzelbaum, fangen, werfen, balancieren etc.).

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen.

12:00 Uhr/13.00 Uhr: Mittagessen für die "Mittagskinder"

Für alle zum Essen angemeldeten Kinder gibt es ein warmes Mittagessen. Dieses wird derzeit von der Firma Hoffmann Menü Manufaktur⁴ geliefert und von uns mit frischen Salaten, Obst und Nachspeisen ergänzt. Einfache Gerichte, wie beispielsweise Käsespätzle, Pizza oder Beilagen werden ebenfalls von unserer Küchenkraft frisch zubereitet.

Der Essenslieferant wurde im Mai 2014 gemeinsam mit dem Elternbeirat probiert und ausgewählt.

Nach dem Essen können sich die Kinder im Turnraum in ihren Schlafsäcken bei einer Geschichte ausruhen oder sich leise beschäftigen (malen, Bügelperlen etc.).

12.30 - 13.00 Uhr: Abholzeit

Die Kinder, die nicht zum Mittagessen im Kindergarten bleiben, werden abgeholt. Zeit für kurze Gespräche mit den Eltern über den Tag und kleinere Anliegen.

14.00 – 17.00 Uhr: Nachmittag im Kindergarten

Der Nachmittag steht bei uns ganz unter dem Motto Freiwilligkeit und Gemütlichkeit. Die Kinder können sich in dieser Zeit an Projekten beteiligen oder sich in unseren Lernwerkstätten (Lesen und Schreiben, Experimentieren, Werken) und der Bewegungsbaustelle ausprobieren. Alle Kinder, die bei diesen Angeboten nicht fündig werden, dürfen in den Gruppenzimmern spielen oder sich im Garten austoben.

17.00 Uhr: Ende des Kindergartenabends

3.10.2 Tagesablauf im Hort

Ab 11:20 Uhr: Ankommen der Schüler

Je nach Unterrichtsende kommen die Schüler ab ca. 11.20 Uhr zum Hort.

Die Kinder melden sich selbstständig an der Anwesenheitstafel an und werden von uns begrüßt. Wir stehen für Probleme, Fragen und Sorgen der Kinder als Ansprechpartner zur Verfügung. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf die Fachkraft-Kind –Interaktion gelegt.

Nach dem anstrengenden und erlebnisreichen Vormittag haben die Kinder nun Zeit für Freispiel, Entspannung und Austausch untereinander. Die Kinder können in den Funktionsräumen (wie zum Beispiel Turnraum, Bücherei, Kreativraum etc.) ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Wir bieten verschiedene Angebote oder Gruppenaktivitäten an, bei denen die Kinder teilnehmen können. Ebenso bieten wir ruhige Plätze für Rückzug und Entspannung an. Diese Pause ist für die Schüler und Schülerinnen wichtig, damit sie sich im Anschluss konzentriert den Hausaufgaben widmen können.

⁴ www.die-menue-manufaktur.de/

12:30 Uhr: Mittagessen im Zimmer

Wir bieten täglich ein warmes, gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen an. Das gemeinsame Essen bietet neben der Möglichkeit zum Beisammensein einen Raum für Gespräche über Erlebtes, um Interaktionen zwischen Kindern und Fachkräften vertiefen zu können. Hierbei können soziale Kontakte ausgebaut und gefestigt werden.

Wichtig sind uns ein schön gedeckter Tisch und eine ruhige Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen können.

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern Esskultur zu vermitteln und die Tischmanieren einzuhalten. Jedes Kind kann sich sein Essen am Buffet selbstständig nehmen und entscheidet dabei, was und wie viel es essen möchte. Die Kinder sind ebenfalls selbst für das Aufräumen und Säubern ihres Essplatzes verantwortlich.

14:00 bis 15.30 Uhr: Hausaufgabenzeit

Unmittelbar nach dem Mittagessen beginnt die gleitende Hausaufgabenzeit. Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben selbstständig und werden durch uns betreut (siehe dazu Punkt 4.3.3. d).

Ab 14.00 Uhr: Individuelles Freispiel, pädagogische Angebote

Vor oder nach den Hausaufgaben haben die Kinder Zeit für freies Spiel und für pädagogische Angebote, die sich an den Bildungsbereichen orientieren. Hierbei stellen wir ein abwechslungsreiches und interessantes Programm zur Verfügung und gleichen die Angebote mit den aktuellen Interessen der Kinder ab. Wöchentliche Besprechungen mit den Kindern dienen als Kommunikationshilfe zwischen Fachkräften und Kindern, um aktuelle Themen und Interessen abzugleichen und einzubringen.

Wir machen regelmäßig Ausflüge und bieten verschiedenste Projekte, wie Zirkus, Tanz, Theater, Film und Foto etc. an. An der Gestaltung und Planung können sich die Kinder beteiligen.

In der Freispielzeit nutzen wir die verschiedenen Funktionsräume (wie z.B. Turnraum, Bücherei, Kreativraum usw.) und den Garten, in denen die Kinder sich frei bewegen können. Darüber hinaus haben die Kinder in der Übergangsphase im Provisorium die Möglichkeit, verschiedene Räume in der Pfarrei zu nutzen, sodass sie auch eigene Bereiche und Rückzugsmöglichkeiten haben.

17:00 Uhr: Ende der Hortzeit

Die Kinder verlassen um spätestens 17.00 Uhr mit den Eltern den Hort oder begeben sich selbstständig auf den Heimweg.

Projekte und Exkursionen am hausaufgabenfreien Freitag

An Freitagen entfällt die Hausaufgabenzeit, da wir diese Nachmittage für besondere Aktivitäten wie zum Beispiel Exkursionen in den Wald, auf den Spielplatz, ins Theater, ins Kino, Wanderungen und Spaziergänge, Projekte zu von den Kindern gewünschten Themen nutzen möchten. Hierbei ist die Partizipation der Kinder ebenfalls wieder Grundlage für eine gemeinsame Planung. Dadurch können sie eine gelungene, interessenbezogene Projektplanung und –durchführung erleben. Der Freitag kann so für die Kinder und uns ein spannender und Ausgleich schaffender Tag sein, der die Woche abrundet und das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Ferienbetreuung

7:00 Uhr – 17:00 Uhr:

In den **Schulferien** und an **schulfreien Tagen** werden die Kinder während der gesamten Öffnungszeit im Hort betreut. In den Schulzeiten ist die Hortarbeit stark durch die Hausaufgaben erledigung geprägt. In den Ferienzeiten können Angebote und Projekte, die aus den individuellen Interessen der Kinder entstehen, intensiver angeboten werden. Das Ferienprogramm wird gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Hier sind intensivere und ausgedehnte Projekte und Exkursionen möglich, wie beispielsweise Kino, Abenteuerspielplatz, Radtour, Tierpark etc.

4. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern von 3 -12 Jahren

4.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung

4.1.1 gesetzliche Grundlagen und Leitlinien

Der gesellschaftliche Auftrag an den Kindergarten definiert sich über das „Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz“ (BayKiBiG), den „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan“ sowie den bayerischen Bildungsleitlinien. Für den Hortbereich gelten die „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“ durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

4.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Als Einrichtung der katholischen Kirche ist unsere Sicht des Kindes geprägt durch ein christliches Menschenbild. Wir sehen jedes Kind als gleichberechtigte, wachsende und sich entfaltende Persönlichkeit, die lernt und lehrt. Einzigartig und wissbegierig, mit Stärken und Schwächen sowie Talenten, die es zu entdecken und zu fördern gilt. Wir respektieren seine Herkunft, Religion und bisherige Lebensgeschichte und knüpfen mit unserer Erziehungsarbeit daran an.

Der Weg mit Kindern zusammenzuarbeiten ist nach unserem Verständnis ein demokratisch-partnerschaftlicher Erziehungsstil. Dies bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen wie sie sind, und sie unabhängig von ihrem Tun wertzuschätzen sowie ihre Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend zu handeln. Wir wollen ein vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern aufbauen und dieses pflegen. Die Kinder als Partner in dem ihnen möglichen Verantwortungsspielraum akzeptieren und annehmen, Entscheidungsfreiheiten gewähren und Grenzen aufzeigen, ist unsere Aufgabe.

4.1.3 Pädagogischer Ansatz und Methoden

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die unmittelbare Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt der Kinder. Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder eine gesunde Neugierde haben, lern- und wissbegierig sind und dass Lernen nach eigenem Interesse viel effektiver ist. Projekte, basierend auf Beobachtungen und/oder Gesprächen mit den Kindern, stehen hier im Vordergrund.

In unserer Einrichtung arbeiten wir offen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in der gesamten Kita - in den Gruppenräumen, den Intensivräumen, im Foyer und im Turnraum zu bewegen und zu beschäftigen und die anderen Kinder zu besuchen.

Das „freie Spielen“ im gesamten Haus fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch das kommunikative Miteinander, das Sozialverhalten sowie die Sprachentwicklung.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

4.1.4 Basiskompetenzen

„Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

a) personale Kompetenzen

Bevor die Kinder sich in der Gesellschaft zurechtfinden können, ist es notwendig, dass sie sich zunächst selbst kennenlernen.

Entwicklung der Selbstkompetenz heißt für uns unter anderem:

- Förderung der Selbstwahrnehmung - sich selbst sowie seine Umwelt wahrnehmen und akzeptieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Selbstbewusst und kritikfähig sein
- eigene Fähigkeiten erkennen lernen und den Mut entwickeln diese einzusetzen
- Förderung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Selbstständigkeit
- Förderung der Selbstregulation
- Bedürfnisse, Interessen und Befindlichkeiten mitteilen, um selbständig reagieren und handeln zu können
- flexibel und offen auf neue Situationen eingehen
- wissbegierig und lernfreudig sein
- Förderung des Körperbewusstseins und der Bewegungserziehung
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die Vermittlung von sozialer Zugehörigkeit, ein Aufbau einer vertrauenswürdigen Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern und die Beteiligung am Kita- und Hortgeschehen sind Voraussetzung für die Entwicklung personaler Kompetenz.

Sie wird über die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen, die Positionierung in der Gruppe, die Behauptung eigener Meinungen und durch Übernahme von Verantwortung über Raum, Zeit und Material erworben.

Im Hort wird dies über Themen vermittelt, die für Schulkinder von Bedeutung sind, zum Beispiel durch die Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen wie Hausaufgaben, Noten, Zeugnissen, Bewältigung der Pubertät, Medienkonsum, Selbstinszenierung, Freundschaften, Identität oder schwierigen Familienverhältnisse.

Wir verstehen uns dabei als sichere, liebevolle und professionelle Ansprechpartner in diesen und vielen weiteren Angelegenheiten, die zuhören, Respekt und Verständnis zeigen und Orientierung geben.

b) Sozialkompetenz

Die Entwicklung der sozialen Kompetenz der Kinder ist eine der Hauptaufgaben der Erziehung.

Entwicklung der Sozialkompetenz heißt für uns:

- andere Erwachsene und Kinder kennenlernen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen (Gruppenfähigkeit)
- Beziehungen aufbauen und aktiv mitgestalten
- Konflikte bzw. Streitigkeiten nach und nach selber bewältigen können (Konfliktfähigkeit)
- Toleranz gegenüber anderen entwickeln, Freundschaften schließen
- Anderen helfen
- ein Verständnis für Andere entwickeln – Gefühle anderer erkennen und angemessen reagieren können (Empathie)
- die Notwendigkeit von Regeln erkennen, akzeptieren und diese einhalten
- Verantwortung für sich selbst und andere tragen können
- die Fähigkeit entwickeln Dinge und Lebewesen gleich welcher Art zu schätzen
- Geduld haben und nicht gleich aufgeben, wenn etwas nicht gelingt (Frustrationstoleranz)

Voraussetzung für solches Handeln sind Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein.

Damit sie diese Dinge erlernen können, brauchen die Kinder Begleitung und das Beispiel von Eltern und Erziehern sowie den Umgang miteinander. Dazu bieten sich gerade im Kitaalltag viele Möglichkeiten. Vor allem in der Freispielzeit, dem unbeschwertem, offenen Spiel mit anderen Kindern, geraten die Kinder oft in Auseinandersetzungen. Hier versuchen wir ihnen durch Beispiele und Erklärungen beizubringen, wie sie eigene Problemlösungen entwickeln können, und wir unterstützen sie, diese umzusetzen.

Beim Turnen, Rennen oder bei Aktionsspielen lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen. Bei Tisch erleben sie, wie man sich in der Gruppe benehmen soll. In Kreisspielen erleben sie sich selbst in der Großgruppe.

Für Schulkinder wird insbesondere die Beziehung zu Gleichaltrigen immer wichtiger. Sie erleben, dass Familienregeln im Spiel und Zusammenleben mit anderen Kindern nur beschränkt anwendbar sind. Sie müssen lernen Sachverhalte auszuhandeln, Begründungen für Entscheidungen zu finden, gemeinsame Regeln aufzustellen und Rollen und Handlungschancen verteilen.

Hortkinder lernen im täglichen „Hort-Miteinander“ auf andere zuzugehen, sich in andere hineinzusetzen, konstruktiv Kritik zu üben, Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und miteinander gewaltfrei streiten zu können. Enge und langfristige Beziehungen können eingegangen und Andersdenken mit Offenheit begegnet werden.

c) Lernmethodische Kompetenz

Der Begriff „Lernmethodische Kompetenz“ meint, dass Kinder lernen sollen, wie man lernt und Probleme löst. Das „Lernen lernen“ ist eine Basiskompetenz, die in den Bildungs- und Erziehungsplänen der einzelnen Bundesländer vorgesehen ist, denn bereits in der frühen Kindheit werden Grundsteine für späteres Lernen gelegt.

Spielerisch Lernen, spielend die Welt entdecken, das ist die kindliche Methode des Lernens. Sie haben große Freude an Herausforderungen, fragen unermüdlich und beschäftigen sich voller Hingabe mit den Dingen, die sie entdecken. Sie lernen durch den Kontakt mit Gleichaltrigen, durch eigenständiges Tun, durch Übung und Wiederholung, durch Konfliktlösung, in Gesprächen, durch Vorbilder oder durch neue Dinge, die sie untersuchen können.

All diese Lernmöglichkeiten stellen wir für die Kinder bereit, fördern, fordern und begleiten sie auf diesem Weg. Auf der Grundlage dieses Verständnisses von „Lernen“ ist es uns wichtig mit den Kindern in stetigem Austausch zu sein, mit ihnen über Lerninhalte bzw. das erworbene Wissen zu spre-

chen. Denn: Lernen bedeutet, Wissen zu erwerben und sich dessen auch bewusst zu werden, nicht nur das Vorzeigen eines fertigen Ergebnisses⁵.

Das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen, bekommen auch im Schulalter besondere Bedeutungen. Wir leiten die Kinder an, sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung im Hort Lerntechniken anzueignen und sich Aufgabenpensum und Arbeitszeit richtig einzuteilen. Wir achten darauf, dass es im Raum während der Hausaufgaben ruhig ist und die Kinder ihren Arbeitsplatz zweckmäßig gestalten. Die Bereitschaft zu und die Freude am lebenslangen Lernen ist für die Hortpädagogik von zentraler Bedeutung.

d) Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Als Resilienz bezeichnet man im Allgemeinen die Fähigkeit schwierige Situationen zu meistern. Die Förderung dieser Kompetenz bei Kindern zählt zu den wichtigsten Voraussetzungen vorschulischer Bildung und ist uns ein großes Anliegen.

Grundlage für die Widerstandsfähigkeit ist die Ausbildung anderer Basiskompetenzen, wie beispielsweise ein hohes Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit oder Sozialkompetenz.

Um die Kinder in ihrer Entwicklung in diesem Bereich zu unterstützen, ermutigen wir sie darin, auch negative Gefühle zuzulassen. Wir vermeiden es ihnen vorschnelle Lösungen anzubieten und fördern dadurch ihre Eigeninitiative. Wir unterstützen die Kinder im Problemlöseprozess sowie in der Entwicklung von Konfliktfähigkeit. Wir geben den Kindern anspruchsvolle aber bewältigbare Arbeitsaufgaben, bieten Projektarbeiten an, welche von den Kindern verlangen, dass sie planen und sich Ziele setzen, sowie dass sie kooperatives und gemeinsames Problemlösen zeigen. Genauso versuchen wir den Kindern immer wieder Verantwortung zu übertragen z.B. die Gruppe auf den Weg in den Turnraum oder nach Draußen anzuführen oder eine Patenschaft für ein neues Kindergartenkind zu übernehmen.

Die Fähigkeit, Rückschläge, andere Meinungen und Streitsituationen aushalten zu können, ist im Schulalter ebenfalls von zunehmender Bedeutung.

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Durch Beziehungsfähigkeit, Eigenantrieb, Selbstständigkeit und ausreichend Freiraum für individuelle Lehr- und Lernprozesse kann Resilienz besonders gestärkt werden. Klare und mit den Kindern ausgearbeitete Gruppenregeln bieten den Kindern Halt und Orientierung.

4.2. Bildungsinhalte

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) hat verschiedene Erziehungs- und Bildungsbereiche festgelegt, die als Grundlage unserer Arbeit dienen. Diese werden von uns zum einen im Alltag und zum anderen in konkreten Angeboten umgesetzt, wie die folgende Darstellung zeigt.

4.2.1 Ethische und religiöse Bildung/religionssensible Bildung

Als Mitarbeiter/innen einer katholischen Kita ist es uns wichtig, die Grundwerte der christlichen Lebensgemeinschaft zu vermitteln.

⁵ Sommer-Himmel R., 2007:
http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Kindertagesbetreuung/s_2355.html

Das Kennenlernen der christlichen Lehre anhand der im Jahreskreis gefeierten Feste der katholischen Kirche sowie die Vermittlung von Liedern, Geschichten, Tischgebeten etc. wollen wir den Kindern ermöglichen.

Einmal pro Woche bieten wir eine „Kinderbibelwerkstatt“ an, die die Kinder freiwillig besuchen können. Hier hören sie sich in ruhiger Atmosphäre Geschichten aus der Bibel an und können an einem dazu passenden Bastelangebot teilnehmen.

Einmal im Monat besucht uns unser Pastoralreferent Christoph Reich um mit den Kindern einen Kreis zu gestalten, zu singen und zu spielen.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Pfarrei, ein regelmäßiger Austausch und das Einbetten des Kindergartens in das Gemeindeleben, ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Vor diesem Hintergrund gestalten wir verschiedene Feste im Jahreskreis gemeinsam, wie z.B. St. Martin oder Palmsonntag. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in die Kirche, beispielsweise zu Erntedank oder in der Adventszeit und bringen uns zu verschiedenen Gelegenheiten ins „Pfarreileben“ ein. So gestalten wir zweimal im Jahr mit den Kindern den Seiteneingang in der Kirche, singen und basteln am Weihnachtsmarkt mit und beteiligen uns aktiv am Sommerfest.

Gerne nehmen wir Kinder aus anderen Glaubensgemeinschaften in unserer Kindertagesstätte auf, erwarten jedoch von allen Familien unsere christlichen Grundwerte und deren Vermittlung zu akzeptieren.

4.2.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. Bereits als Säuglinge können sie an mehrere Personen gebunden sein.

Wichtig für das Kind sind positive, tragfähige Beziehungen zu ihren Bezugspersonen, in denen es Sicherheit und Anerkennung erfährt, und die es ermutigen, die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.

Das Kind lernt Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und auf andere zuzugehen, erste Freundschaften zu schließen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu zeigen.

Die Kinder lernen einfache Regeln kennen und einzuhalten, z.B. das Geschirr in die Küche zu bringen, Hände waschen und beten vor dem Essen, miteinander aufräumen. Auch Grenzen müssen akzeptiert werden z.B. andere Kinder nicht schlagen oder zwicken, kein Spielzeug wegnehmen.

4.2.3 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist in unserer Einrichtung fester Bestandteil im Alltag. Im gemeinsamen Morgenkreis treffen sich alle Kindergartenkinder und das pädagogische Personal zum Einstieg in den Tag. Hier vermitteln wir den Kindern u.a. Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele. Darüber hinaus haben die Kinder dort die Möglichkeit Erlebnisse, Gedanken, Wünsche und Meinungen den anderen Kindern mitzuteilen.

Beim Singen setzen sich die Kinder mit verschiedenen Geräuschen, Klängen und Tönen auseinander. Durch Fingerspiele wird nicht nur die Feinmotorik sondern auch das Körperbewusstsein geschult. Die Kinder entdecken so Einzelheiten ihres Körpers (Nase, Mund, Finger etc.). Bei Kreisspielen wird das Selbstbewusstsein gestärkt, denn die Kinder versetzen sich in eine andere Rolle, müssen dies den anderen Kindern und Erwachsenen vorspielen.

Zudem werden insgesamt die Sprache, die Merkfähigkeit, die Konzentration und das Zuhören geschult.

In unserem Musikraum lernen die Kinder einfache Instrumente, wie Trommeln, Xylophone, Rasseln, Glocken, Triangeln aber auch spezielle Instrumente wie Klavier, Trompete, Akkordeon oder Querflöte kennen und probieren sich aus.

Einmal die Woche kommt die Kirchenmusikerin der Pfarrei, Frau Arneth-Hofmann, zu uns, um mit den Kindern zu singen. Den Kindern steht es frei den Kinderchor zu besuchen. Alle Kinder, die sich dafür entscheiden, treten regelmäßig in der Kirche zu besonderen Gottesdiensten und Festen auf.

4.2.4 Sprachliche Bildung und Förderung/ Literacy

Die Sprachkompetenz gilt als Schlüssel für den schulischen und beruflichen Erfolg und als wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Sie ermöglicht das Äußern von Wünschen, Erlebnissen, Gedanken, Zielen und Meinungen. Dem Kind ist es dadurch möglich, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und sich als selbständig handelnde Persönlichkeit zu entfalten.

Die Kinder können sich in unserer Einrichtung in einer wertschätzenden, unbeschwerten Atmosphäre im Kontakt mit anderen Kindern und mit Erwachsenen sprachlich weiterentwickeln.

Das pädagogische Fachpersonal achtet auf ein positives Sprachvorbild und gibt den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen in Gesprächen und verständlichen Handlungen, die sich am Interesse der Kinder orientieren.

Das tägliche Vorlesen und die Bilderbuchbetrachtung sind ein wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit. Vor diesem Hintergrund haben wir in den vergangenen Jahren gemeinsam mit den Eltern eine kleine Bibliothek und Spielothek eingerichtet. Diese können die Kinder täglich im Alltag nutzen und sich einmal wöchentlich darüber hinaus etwas auszuleihen und mit nach Hause nehmen.

Um die Kinder systematisch in ihrer Entwicklung von Sprache und Literacy begleiten zu können, beobachten wir die Sprachentwicklung gezielt und regelmäßig mit den Beobachtungsbögen Sismik (Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und Seldak (Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen). Die Beobachtungsunterlagen nutzen wir gleichzeitig für die fortlaufende Information und Einbeziehung der Eltern in Prozesse und Aktivitäten der sprachlichen Bildung und als Entscheidungshilfe für den Vorkurs Deutsch.

Unsere Kindertagesstätte beteiligt sich an der Microsoft-Bildungsinitiative „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“ und wir führen mit den 5-6jährigen im Rahmen der Vorschularbeit das Programm „Wuppis Abenteuerreise“ durch. Hier geht es um die Bereiche Phonologie, Textverständnis, Aufmerksamkeit und Konzentration.

Das pädagogische Personal nahm zur Weiterqualifizierung im Bereich Sprache und Literacy an dem Projekt der Bayerischen Staatsregierung „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ teil.

Des Weiteren absolvierte eine Mitarbeiterin die Fortbildung "Fachkraft für elementarpädagogische Sprachförderung". Inhalte dieser Fortbildung waren: Musikalische Früherziehung, Sprachentwicklung von 0 - 6 Jahren, Bilinguale Sprachförderung und Sprachförderung unter 3-jähriger.

4.2.5 Bewegungsbildung und -förderung, Sport

Bewegung ist in der frühen Kindheit wichtig für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Über Bewegung erschließen sich die Kinder die Welt. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran. Bewegung gilt als ein wichtiges Mittel für Kinder, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und auszuweiten und mit anderen Personen zu kommunizieren⁶.

⁶ vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 345

Um der Freude der Kinder an Bewegung Raum zu geben, schaffen wir in der Kita Möglichkeiten, in denen Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit entwickeln können:

Bewegungsprojekte und –geschichten, Rückenschule, Yoga, Tanz
Zirkusworkshops

Klettergeräte, Balancierbalken, Roller, Pedalos und Rollbretter

Bewegungsspiele in Sing-, Stuhlkreis und der musikalischen Früherziehung

tägliches Spielen im Garten (Bälle, Stelzen, Hüpfseile/-gummi, Fahrzeuge)

Spaziergänge in die Umgebung, die Baumschule oder den Blumenauer Wald

Waldtage

Bewegungsprojekt Bambini Mini und Bambini Maxi von Ökoprojekt Mobilspiel⁷

Psychomotorik⁸

Verschiedene Bewegungselemente zur freien Verfügung oder für Bewegungsstunden im Haus

4.2.6 Umweltbildung und Erziehung

Umweltbildung ist ein bedeutsamer Bildungsauftrag mit dem Ziel, das Interesse des Kindes an Umwelt und Natur zu wecken und zu fördern. Wir motivieren die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Sie bekommen von uns die Möglichkeit Sachzusammenhänge und physikalische Gesetzmäßigkeiten erkennen und begreifen zu lernen sowie eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufzubauen.

Vor dem Hintergrund globaler und ökologischer Veränderungen gewinnen ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zunehmend an Bedeutung.

Ferner beinhaltet Umwelterziehung immer ein Werteempfinden des Menschen sich selbst und seinen Mitgeschöpfen gegenüber. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich ihre Fähigkeiten des Staunens und Freuens selbst über die kleinsten Lebewesen nicht nur erhalten, sondern auch vertiefen. Dabei entdecken sie zudem das Empfinden von Fürsorge des Menschen für seine Umwelt. Mit den Werten Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung und Mitempfinden ist die Umwelterziehung demnach auch eng mit der religiösen Erziehung verbunden.

Die Ziele zum Umwelt- und Naturverständnis lassen sich in besonders geeigneter Weise über die Projektmethode in die Praxis umsetzen. So haben wir im Kindergartenjahr 2010/2011 beispielsweise ein Projekt zum Thema Wasser durchgeführt, in dem wir überlegt haben, woher das Wasser kommt, aus wie viel Wasser die Erde besteht, ob alles Wasser trinkbar ist und ob jeder Mensch gleich viel Wasser zur Verfügung hat. Wir haben experimentiert, den Wasserkreislauf in Augenschein genommen und nachgebaut, herausgefunden, dass Wasser kostbar ist und gemeinsam überlegt wo und wie jeder Einzelne Wasser sparen kann. Für dieses Bildungsprojekt wurde der Einrichtung die Auszeichnung „Ökokids“⁹ verliehen (siehe Anhang).

Weitere Projekte waren das Aufziehen von Schmetterlingen und Marienkäfern, das Thema Müll und der Bau eines Insektenhotels.

⁷ Vgl. <http://www.oekoprojekt-mobilspiel.de/fuer-lehrerinnen-paedagoginnen/bambini-bewegt-in-die-zukunft>

⁸ <http://www.kindergarten-fronleichnam.de/infos/psychomotorik>

⁹ <http://www.lbv.de/lernen-erleben/fruehkindliche-bildung/oekokids.html>

Umweltbildung geschieht bei uns jedoch auch im Alltag, beispielsweise indem wir das Licht ausschalten, wenn sich niemand im Raum aufhält oder es nicht mehr benötigt wird, versuchen Papier zu sparen, Müll trennen oder gegebenenfalls wiederverwenden z.B. zum Basteln usw.

Im Garten, bei Spaziergängen in der nahegelegenen Baumschule, bei Waldtagen oder bei einem Besuch in der Gärtnerei, lernen die Kinder verschiedene Lebewesen und Pflanzen kennen. Durch Gespräche über das Beobachtete entwickeln sich wiederum neue Themen, die die Kinder weiter interessieren.

Seit 2014 beteiligen wir uns in Kooperation mit der Stiftung EDEKA am Projekt „Gemüsebeet für Kids“. Dazu gehört, gemeinsam mit den Kindern das Beet von Unkraut zu befreien, es zu bepflanzen, unsere Pflanzen zu gießen und natürlich die Leckereien am Ende zu ernten.

4.2.7 Gesundheitsbildung

Nach dem BayKiBig sollen wir die gesunde Lebensweise der Kinder fördern.

Dabei ist es unser Ziel, den Kindern Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene sowie über gesunde Ernährung zu vermitteln.

Dafür ist es uns wichtig, den Kindern ein abwechslungsreiches Mittagessen mit frischen Salaten und Obst sowie einen gesunden Nachmittagssnack und ausreichend ungesüßte Getränke anzubieten. Ferner werden sowohl Eltern als auch Kinder angehalten keine Naschbrotzeiten in den Kindergarten mitzubringen.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern immer wieder die Gelegenheit uns bei der Zubereitung von Speisen zu helfen, beispielsweise beim weihnachtlichen Backen, bei Geburtstagen oder bei der Verarbeitung von Gemüse, Obst und Getreide zu Erntedank – hier kochen die Kinder in kleinen Workshops ihr Mittagessen selbst.

Besonderen Wert legen wir auf viel Bewegung und ausreichend frische Luft bei jedem Wetter. Jedes Kind hat täglich die Möglichkeit unseren Turnraum zu nutzen und wir bieten regelmäßig Projekte wie Yoga, Rückenschule oder Bewegungsgeschichten an. Spaziergänge, Waldtage, Besuche der Baumschule, unsere Bewegungsbaustelle im Turnraum und der tägliche Gang in den Garten ergänzen dies.

Einmal im Jahr bekommen wir Besuch vom zahnärztlichen Dienst.

Seit September 2014 beteiligen wir uns an einem Projekt der AOK zu den Themen gesunde Ernährung, Bewegung (siehe 4.2.4) und seelisches Wohlbefinden, genannt „Jolinchenkids“¹⁰.

Im Rahmen dieses Projektes reisen die Kinder mit dem Drachenkind Jolinchen durch das Gesund- und-lecker Land und lernen hier spielerisch die verschiedenen Lebensmittelgruppen der Ernährungspyramide kennen. Ergänzt wird dieser Part von uns durch Ausflüge zum Obsthändler, zum Gemüsebauern oder zum Bäcker. Außerdem haben wir in jedem unserer Gruppenräume eine Getränkestation eingerichtet, vormittags und nachmittags gibt es einen Obst- oder Rohkostteller, der abwechselnd von den Eltern und dem Kindergarten hergerichtet wird, und einmal im Monat machen wir einen gemeinsamen Müslitag.

Im Modul seelisches Wohlbefinden sammeln die Kinder zum einen spielerisch Erfahrungen, durch die sie innere Stärke entwickeln und die ihnen dabei helfen, sich wohl in ihrer Haut zu fühlen. Zum anderen haben sie aber auch immer wieder Entspannungsphasen um sich vom Toben und Entdecken auszuruhen.

Interessierten Eltern bieten wir darüber hinaus einen Workshop zum Thema „Kinder stärken“ an. Dieser soll Eltern helfen, das Verhalten ihres Kindes und seine altersspezifischen Bedürfnisse und

¹⁰ <http://www.jolinchenkids.de/>

Verhaltensweisen besser zu verstehen. Zudem erhalten sie Informationen über Schutzfaktoren, die für die psychosoziale Entwicklung des Kindes wichtig sind¹¹.

Weitere zentrale Inhalte des Programms sind die Themen Erziehergesundheit und Elternpartizipation. Eltern werden beispielsweise über kurze Befragungen, Elternbriefe, Elternworkshops, die Beteiligung am Obstteller und am Müslitag, gezielte Aktionen, wie gemeinsames Backen oder die Flaschenpost (eine Spielesammlung, mit der die Themen Ernährung, Bewegung und Seelisches Wohlbefinden in die Familien der KiTa-Kinder gebracht werden) ins Boot geholt.

Nicht alle Kinder kommen windelfrei in den Kindergarten; aus diesem Grund haben wir uns bewusst mit den Themen wickeln und Sauberkeitserziehung beschäftigt.

Pflegesituationen werden bei uns achtsam und bewusst gestaltet, da sie ein sehr persönlicher und intimer Moment für das Kind sind. Alle Pflegesituationen geschehen in Kooperation mit dem Kind. Wir achten vor Beginn der jeweiligen Pflegesituation darauf, mit dem Kind zu sprechen, um so mit ihm in Kontakt zu treten. Dazu gehört gegebenenfalls auch zu fragen, ob es jetzt gewickelt werden möchte, ohne dabei die eventuelle Notwendigkeit außer Betracht zu lassen. Wir bereiten das Kind auf die kommende Situation vor. So erfährt es Wertschätzung. Entscheidet sich das Kind gegen ein sofortiges Wickeln, so wird es in Anbetracht der Situation entweder kurze Zeit später noch einmal angesprochen oder die Erzieherin spricht alternative Möglichkeiten an.

Auch während der Sauberkeitsentwicklung achten wir die Autonomie des Kindes. Die Kinder bestimmen den Zeitpunkt selbst, an dem sie bereit sind, sich das erste Mal bei uns auf die Toilette zu setzen. Ebenso entscheidet das Kind, wann es keine Windel mehr tragen möchte. Jedes Kind kann sich so in seinem eigenen Tempo entwickeln.

Wir begleiten diesen Entwicklungsschritt sensibel und stimmen uns gut mit den Eltern ab.

4.2.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kreativität und Fantasie sind natürliche Eigenschaften von Kindern. Bei ihren Versuchen die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln. In Form von Bewegung, Rollenspiel, Sprache oder manuellem Gestalten setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und versuchen ihre eigenen Gedanken und Vorstellungen umzusetzen.

Entscheidend dabei sind Räume und Orte, an denen den Kindern Materialien zum freien Gestalten zur Verfügung stehen, sowie ein pädagogisches Personal, das Freude an schöpferischer Arbeit mit Kindern hat, eine offene und wertschätzende Haltung ihnen und ihren Arbeiten entgegenbringt und ihnen den Freiraum und die Zeit lässt, Dinge zu „be-greifen“.

In Kunstprojekten oder der spielzeugfreien Zeit bekommen die Kinder bei uns die Gelegenheit großflächig (beispielsweise im gesamten Turnraum) mit den verschiedensten Materialien, wie Schachteln, Korken, Papierrollen, Wolle, Scheren, Malfarben, Papier und Kleister zu experimentieren. Dies regt nicht nur zu phantasievollen Kunstwerken an, sondern bietet die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen und nicht nur Fertiges zu konsumieren. Erweitert werden dabei zudem sowohl grob- als auch feinmotorische Fähigkeiten wie Schneiden, Malen, Kleben, Reißen und vieles mehr.

¹¹ <http://familie.aok.de/de/initiative-gesunde-kinder/unsere-aktionen/jolinchenkids-wir-unterstuetzen-kindergaerten/das-programm/gesundheit-als-entdeckungsreise/>

Oft entstehen gemeinschaftliche Werke, bei denen die Fähig- oder Fertigkeiten der einzelnen Kinder untereinander entdeckt und schätzen gelernt werden. Die Kinder lernen so auch Hilfestellung untereinander zu geben und anzunehmen.

Entscheidend ist am Ende auch die Werke der Kinder ansprechend zu präsentieren und unsere Räume damit zu gestalten. In Malmappen und Portfolio-Ordnern werden nicht nur die Arbeiten der Kinder gesammelt, sondern auch fotografisch von uns mit dokumentiert. Die Kinder finden es besonders spannend ihre Ordner regelmäßig anzusehen und ihre eigenen Entwicklungsschritte mit zu verfolgen. Diese sind ihnen frei zugänglich und werden am Ende der Kindergartenzeit feierlich übergeben.

In Rollenspielecken stellen wir den Kindern eine Vielfalt an Materialien zur Verfügung und geben ihnen Impulse, auf unterschiedlichste Art und Weise kreativ zu werden. So entstehen beispielsweise aus verschiedensten Tüchern und Stoffen Burgfräulein, Räuber oder Höhlen und aus Bauklötzen werden Schlösser, Schiffe oder Bauernhöfe. Beim Theaterspielen, in Bewegungsgeschichten und –spielen geben wir den Kindern zusätzlich die Gelegenheit in eine andere Rolle zu schlüpfen.

4.2.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Ziel der informationstechnischen Bildung ist der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortungsvolle Umgang mit Medien.

Die Medienbildung und –erziehung ist nicht einzeln oder getrennt von anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen zu sehen. Der Einsatz von Medien wird bei Bedarf in die alltägliche Kindergartenarbeit sinnvoll eingebunden. Die Kinder sollen dadurch erkennen, dass sie mit Hilfe von Medien Informationen abrufen und sie als hilfreiches Werkzeug benutzen können.

Bücher haben in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert. Sie dienen einerseits der sprachlichen Bildung und Förderung, schulen das genaue Hinhören und fördern die Konzentration und stellen andererseits eine wichtige Informationsquelle dar. Bücher stehen den Kindern bei uns grundsätzlich an den verschiedensten Orten und den unterschiedlichsten Bereichen zur freien Verfügung. So zum Beispiel im Eingangsbereich um Wartezeiten zu verkürzen, zum Vorlesen und zum selber schmökern in den Gruppenräumen, zum Nachschlagen in der Forscherwerkstatt oder in Form einer kleinen Bibliothek.

In Kleingruppen besuchen wir regelmäßig die Stadtbibliothek in Laim.

Im Zuge einer Fortbildung zur sprachlichen Bildung und Förderung haben wir für unsere Kinder zwei Laptops angeschafft. In Zusammenarbeit mit Microsoft und dem Staatsministerium nutzen wir die Sprachlernsoftware „Schlaumäuse“. Hier wird gereimt, geschrieben, Wörter in ihre Silben zerlegt, neue Wörter gezaubert und vieles mehr. Neben der Weiterentwicklung der Sprachkompetenz lernen die Kinder hier den verantwortungsvollen Umgang mit dem Medium Computer. Dazu haben wir mit den Kindern ganz bestimmte Regeln zur Benutzung vereinbart.

Eine Gruppe verfügt bei uns über einen CD-Player mit sechs Kopfhörern, den die Kinder bei Bedarf nutzen können, wenn sie sich beispielsweise einmal zurückziehen wollen – weg vom hektischen und manchmal auch lauten Kitaalltag. Darüber hinaus können die Kinder im Turnraum Musik hören und dazu tanzen oder sich bei meditativen Klängen auf unseren Yogamatten entspannen.

Im Alltag fotografieren und filmen wir die Kinder in ihren Entwicklungsschritten und Erlebnissen. In Fotoprojekten regen und leiten wir die Kinder zum selbstfotografieren an.

Videos bzw. ein Kinderkino gibt es bei uns nur zu ganz besonderen Angelegenheiten.

4.2.10 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung erlangt heute eine zunehmend größere Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft der Technik und der Wirtschaft¹².

Mengen, Zahlen und Formen begegnen uns ständig im Alltag - bei Tischspielen mit Würfeln oder Zahlenkarten (z.B. Uno), in der Küche beim Kuchen backen oder in der Natur, wenn wir uns beispielsweise fragen „wie viele Blätter hat ein Kleeblatt?“.

Gelegenheit zu mathematischer Bildung bietet sich darüber hinaus bei Abzählreimen, beim Erlernen von Uhrzeit und Wochentagen, im Stuhlkreis, wenn wir zählen wie viele Kinder heute da sind und wie viele fehlen, beim Bauen mit Konstruktionsmaterial und vielem mehr.

4.2.11 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaftliche und technische Themen umfassen ein weites Feld. Es reicht von Menschen, Tieren, Pflanzen über Elektrizität, Naturphänomenen, Planeten, den Elementen bis hin zu Maschinen und Computern.

Kinder sind neugierig und unbefangen, sie stellen eine Vielzahl an Fragen, wie „Warum steigt warme Luft nach oben?“ „Warum ist der Himmel blau?“ „Wohin kommt, man, wenn man tot ist?“

Wir wollen diese Fragen ernst nehmen, Antworten finden helfen und Neues gemeinsam entdecken, z.B. bei einem Besuch bei der Feuerwehr oder kleinen Experimenten. Wir sehen unsere Aufgabe aber auch darin, die Neugier der Kinder zu wecken. Wir wollen Freude am Wissen, aber auch konkretes Wissen über einzelne Themen vermitteln.

Je nach Interesse der Kinder beschäftigen wir uns mit der Farbenlehre, den Jahreszeiten, den Elementen, dem menschlichen Körper, Planeten und Raumfahrt und vielem mehr. Wir machen gemeinsam mit den Kindern Beobachtungen, machen Ausflüge, bieten Projektarbeiten an, geben Raum für Experimente um so den Kindern ihre Fragen beantworten zu können und komplexe Zusammenhänge anschaulich und begreifbar zu machen.

In unserem Forscherbereich können die Kinder eigenständig oder mit Hilfestellung zu den Themen Sonne, Wind, Wasser, Magnetismus, Elektrizität und Farben experimentieren.

Außerdem nehmen wir an der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ teil (nähere Infos finden Sie unter www.haus-der-kleinen-forscher.de).

4.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

4.3.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

a) Übergang von der Familie in den Kindergarten – Eingewöhnung

Häufig ist mit dem Eintritt in den Kindergarten das Kind das erste Mal von seiner Familie getrennt. Jedes Kind benötigt eine andere Eingewöhnung – das eine bleibt bereits am ersten Tag mit Begeisterung, das andere braucht länger um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Um den Kindern die Eingewöhnungsphase so einfach wie möglich zu machen, wird mit den Eltern in einem Vorgespräch eine Planung erarbeitet, die den Erfordernissen im Lauf der Eingewöhnung flexibel angepasst wird.

¹² vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Vor Beginn des Kindergartenjahres findet bei uns nach einem ausführlichen Erstgespräch und Vertragsabschluss für alle neuen Eltern ein „Eltern-Infoabend“ statt. Hier erhalten die Eltern Informationen über:

- die pädagogische Arbeit
- die für ihr Kind zuständige Bezugsperson sowie eine feste Uhrzeit, zu der die Familien in den ersten Tagen im Kindergarten sein sollen

Darüber hinaus werden die Eltern nochmals durch die Einrichtung geführt, sie erhalten eine Checkliste über Dinge, die sie am ersten Kindertag dabei haben sollen (z.B. ärztliches Attest, Hausschuhe etc.), die Kitaordnung sowie eine Einladung zum Schnuppertag.

Ende Juli findet dann unser Schnuppernachmittag statt. Hier sind die „neuen“ Kinder mit ihren Eltern eingeladen ein wenig Kindergartenluft zu schnuppern. Die Kinder lernen ihre Bezugspersonen, die Räumlichkeiten und Spielmaterialien kennen, treffen auf ihre zukünftigen Spielgefährten und sehen auch das restliche Team.

Am ersten Kindertag kommen Eltern und Kinder zu einem vorher vereinbarten Zeitpunkt und werden von der zuständigen Kollegin in Empfang genommen. Gemeinsam wird ein Garderobenplatz ausgesucht und ein Familienfoto befestigt. So sind Mama und Papa immer in der Nähe und man fühlt sich gleich ein wenig heimisch. In einem nächsten Schritt dürfen sich die Kinder ein Symbol aussuchen, das ihren Platz am Taschenwagen für ihre Brozeittasche und an ihrer ganz persönlichen Eigentumsschublade kennzeichnet. Hier können sie mitgebrachte Sachen, wie beispielsweise das Lieblingskuscheltier, oder im Kindergarten gebastelte Schätze aufbewahren.

Im Laufe der ersten Wochen werden bei uns Patenschaften vergeben. Jedes Vorschulkind bekommt ein neues Kindergartenkind an die Hand und begleitet ihn künftig ein wenig durch den Alltag – hilft ihm beispielsweise beim Aufräumen von Brotzeitgeschirr oder der Brotzeittasche, nimmt ihn oder sie bei Ausflügen an die Hand und vieles mehr.

In täglichen Tür- und Angelgesprächen informieren wir sie darüber, wie der Tag für die Kinder verlaufen ist – bei größeren Anliegen bitten wir sie, einen separaten Termin mit uns zu vereinbaren. Nach ca. 4-6 Wochen ist die Eingewöhnungsphase größtenteils abgeschlossen, nun wird es Zeit für ein erstes Elterngespräch.

Um den Kindern den Einstieg in den hektischen und vergleichsweise lauten Kitaalltag so einfach wie möglich zu machen, legen wir großen Wert auf Routine und einen geregelten Tagesablauf. Darüber hinaus bieten unsere Kuschecken in den Gruppenräumen sowie verschiedene Ausweichmöglichkeiten, den Kindern die Gelegenheit sich aus dem Geschehen zurückzuziehen und ein wenig auszuruhen um wieder Kraft zu tanken.

d) Übergang vom Kindergarten in die Grundschule/ Hort

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für Eltern und Kinder mit großer Freude verbunden, aber auch mit Unsicherheit und Ängsten. Für den Übertritt in die Schule brauchen die Kinder ein hohes Maß an Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl, soziale Kompetenzen, Frustrationstoleranz und Konzentrationsfähigkeit.

Bereits vom ersten Kindertag an werden diese wichtigen Voraussetzungen für die Schule gefördert. Dies geschieht über verschiedenste kleinere und größere Lernprozesse im Alltag, wie beispielsweise dem selbständigen Anziehen oder dem Aufräumen von benutztem Brotzeitgeschirr und dem Säubern und Eindecken des Tisches für das nachfolgende Kind. Im Spiel, in Projekten und in Gesprächsrunden lernen die Kinder sich gegenüber anderen zu behaupten, ihre Interessen gegenüber Groß und Klein zu formulieren und auch durchzusetzen, andere mitzureißen und für ihre Ideen

zu begeistern, aber auch empathisch für die Stimmungen anderer Kinder zu sein und auch einmal zurückzustecken.

An die Kinder im letzten Kindergartenjahr werden dabei höhere Anforderungen gestellt, als an die jüngeren Kinder der Gruppe, sowohl im täglichen Leben als auch in gezielten Beschäftigungen.

So lernen unsere Maxis über eine Patenschaft Verantwortung für die jüngeren Kinder zu übernehmen, genießen dafür aber auch mehr Freiheiten als unsere Minis. Eigenes Spielmaterial und eigene Spielbereiche nur für unsere Großen, gezielte Angebote wie die Verkehrserziehung mit abschließendem Besuch der Polizei, das Selbstbehauptungstraining „Echt Stark“ (siehe 8.), Schwung- und Konzentrationsübungen sowie unser Maxi-Club, ergänzen dies.

Kinder mit Migrationshintergrund nehmen im letzten Kindergartenjahr am „Vorkurskonzept Deutsch 240“ teil. In Vorkursen werden Kinder in Kooperation von Kindergarten und Grundschule in den letzten eineinhalb Jahren vor Schulbeginn beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. In der Regel finden diese Kurse zweimal wöchentlich in der zuständigen Grundschule statt.

Ca. zwei Monate vor der Schuleinschreibung vereinbaren wir mit den Eltern unserer Schulanfängerkinder Entwicklungsgespräche. Ein Bestandteil dieses Elterngespräches ist auch der sogenannte „Informationsbogen für die Grundschule“. Zum Kindergarten- und Schuljahr 2008/2009 wurde dieser verpflichtend eingeführt. Der Einsatz des Bogens, den Familien- und Kultusministerium entwickelt haben, hat die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen erheblich erleichtert¹³. Mit Zustimmung der Eltern tauschen sich Erzieherinnen und Lehrer zum Wohl des Kindes aus.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern und die Unsicherheit vor der großen Unbekannten „Schule“ zu nehmen, organisieren wir Schnupperbesuche in der Schule, veranstalten Schultüten basteln mit Eltern und Kindern und feiern das Ende der Kindergartenzeit.

Durch unsere offene Arbeit und die Raumgestaltung und -nutzung, kennen die Kinder die Abläufe des Hortalltags und die Pädagogen und erleben so einen nahtlosen und sanften Übergang in den Hort. Das gemeinsame Spiel von Kindergarten- und Hortkindern in der Freispielzeit, ermöglicht einen Austausch zwischen den Kindern über Sorgen und Ängste, die mit dem Übergang in die Schule auftreten.

Zu Beginn des Schuljahres werden die Kinder von uns abgeholt und in den Hort gebracht. Dabei achten wir darauf, wie sich die Kinder im Straßenverkehr bewegen und üben das richtige Verhalten beim Überqueren der Straße. Nach einigen Wochen gehen wir den Kindern nur noch entgegen, bis sie am Ende den Weg selbst meistern können.

4.3.2 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden

„Es ist normal verschieden zu sein“ Richard von Weizsäcker

Auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, also Kinder mit einer (drohenden) Behinderung, haben seit September 2010 die Möglichkeit in unserer Kindertagesstätte, gemeinsam mit ihren Altersgenossen betreut zu werden, zu spielen, zu lachen und zu lernen. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass der §53 Abs.1 SGB XII gegeben ist - der Anspruch auf Eingliederungshilfe.

Voraussetzung für die Vergabe eines Integrationsplatzes ist die Vorlage eines ärztlichen Gutachtens und die Antragstellung beim Bezirk Oberbayern.

Jedes Kind ist in seinem Handeln und Erleben einzigartig, somit passen wir unseren pädagogischen Alltag den Bedürfnissen der Kinder an, und nicht umgekehrt.

¹³ <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/gaerten/koop.htm>

Das Integrationskind hat die Möglichkeit bei allen Beschäftigungen und Angeboten dabei zu sein. Hier kann es seine Basiskompetenzen in seinem Tempo und nach seiner Auffassungsgabe erweitern. Darüber hinaus steht jedem Integrationskind eine zusätzliche Stunde Förderung pro Woche zu, die durch einen externen Fachdienst abgedeckt wird.

Maßgeblich für das Gelingen der inklusiven Arbeit, ist die Grundüberzeugung des Personals und der Eltern, dass Integration für alle Menschen sinnvoll und wertvoll ist.

Auch die räumlichen Voraussetzungen sind in unserer Einrichtung gegeben, das Kinderhaus ist barrierefrei und rollstuhlgeeignet. Darüber hinaus gibt es mehrere Ausweichräume um Einzelförderungen anzubieten.

Im Falle einer Einzelintegration, passen wir die Anzahl der Kinder in der entsprechenden Gruppe den vorgeschriebenen Richtlinien an (Reduzierung der Kinderzahl) oder der Personalschlüssel wird entsprechend erhöht.

Um sicherzustellen, dass das Integrationskind ein Höchstmaß an Förderung erhält, arbeiten wir eng mit dem zuständigen Fachdienst zusammen, der das Kind sowohl im Gruppengeschehen als auch in der Einzeltherapie in seiner Entwicklung begleitet und stärkt. Regelmäßige, begleitende Elterngespräche zusammen mit den Erzieherinnen und dem Fachdienst tragen dazu bei, den Besuch des Kindes in der Kita in all seinen Facetten zu optimieren (Integration in der Gruppe, Entwicklungsstatus, Einzelförderung, evtl. Risiken, Anleitung der Eltern etc.).

Auch der Kontakt zu weiteren externen Therapeuten, ist ein wichtiger Baustein unserer inklusiven Arbeit. In unserem Haus begleiten uns in unserer Arbeit eine Heilpädagogin, eine Ergotherapeutin, eine Logopädin und eine Psychomotorikerin.

4.3.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

a) Partizipation

Mit Partizipation ist „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung gemeint. Grundvoraussetzung ist ein partnerschaftlich-demokratischer Erziehungsstil. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Sie ist von klein auf und bei allen betreffenden Themen möglich. Das Alter spielt für die Beteiligung als solche keine Rolle, jedoch für die Beteiligungsform.

In diesem Sinne wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Kompetenzen, die unter anderem durch Partizipation gefördert werden:

- die eigenen Gefühle, Bedürfnisse, Interessen und Wünsche erkennen, äußern und vertreten, aber auch die der Anderen wahrnehmen und respektieren
- bei unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zugehen, Kompromisse eingehen und gemeinsam nach Lösungen suchen
- es aushalten, wenn die eigene Meinung oder der eigene Wunsch nicht erfüllt wird (Frustrationstoleranz); sich Mehrheitsentscheidungen fügen
- Bedeutung von Regeln für das Zusammenleben und Veränderbarkeit erfahren
- Verantwortung für sich und andere übernehmen, ein Vorbild sein

So findet Partizipation bei uns konkret statt:

- **Alltagsgespräche:** in Gesprächen mit den Kindern können die im Alltag anliegenden Themen und Probleme besprochen, Konflikte bearbeitet und gemeinsame Aktivitäten geplant werden.

- **Stuhl-/Erzählkreise:** hier haben die Kinder die Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu erzählen, ihre Gefühle zu schildern, ihre Wünsche zu äußern und neue Dinge von den anderen Kindern zu erfahren. Außerdem planen wir hier Aktivitäten und Feste, diskutieren Regeln und greifen Fragen der Kinder auf.
- **Tägliche Reflexion:** Während die Kinder morgens einen Überblick darüber bekommen, was am jeweiligen Tag ansteht, wird beim Mittagessen mit den Kindern reflektiert wie der Tag bislang verlaufen ist – „was habe ich gemacht?“, „was hat mir gefallen/nicht gefallen?“.
- **Kinderbefragungen** zu verschiedenen Themen (z.B. Ausflüge oder Projekte)
- **Wunsch- und Meckerkasten:** geplant ist ein Wunsch- und Meckerkasten angebracht auf Kinderhöhe, in den die Kinder ihre Wünsche, Anregungen, Fragen, aber auch Beschwerden und Beanstandungen in Form von Zeichnungen oder Symbolen an uns zum Ausdruck bringen können.
- **Raumgestaltung:** Unsere Räume werden von uns regelmäßig – ca. 3-4mal pro Jahr – umgestaltet. Die Kinder haben hier die Möglichkeit zu entscheiden, welche Spielecken sie benötigen und welche wir durch andere ersetzen sollen, wo sie mehr Platz oder andere Inhalte brauchen usw.
- **Patenschaften:** Kinder im letzten Kindergartenjahr dürfen bei uns eine Patenschaft für ein neues Kindergartenkind übernehmen. Dadurch lernen sie Mitverantwortung für ein anderes Kind zu übernehmen, werden in ihrer Selbständigkeit gestärkt und erfahren positive Wertschätzung in der Gruppe.
- **Dienste für die Gruppe:** Täglich gibt es bei uns eine Vielzahl an kleineren Diensten, wie beispielsweise Tisch decken oder abwischen, Getränkekanne und Geschirr abräumen oder Blumen gießen, in die wir die Kinder einbinden.
- **Offenes Konzept:** ein offenes Konzept ermöglicht es den Kindern zu lernen, selbst zu bestimmen, mit wem sie wo, was, und wie lange spielen. Sie erhalten die Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen oder auszuprobieren.
- **Essen:** Die Brotzeit erfolgt bei uns in der Regel gleitend, das bedeutet, dass die Kinder selbst entscheiden können, wann und mit wem sie essen. Die Kinder räumen ihr Geschirr selbständig in die Küche und richten ihren Platz für das nächste Kind her (abwischen und neu eindecken). Nach dem Mittagessen dürfen die Kinder mit Muggelsteinen ihre Bewertung für das Essen abgeben (grün = sehr gut/ gut, gelb = ok, rot = hat mir nicht geschmeckt). Diese Bewertung und die Wünsche der Kinder bilden die Grundlage für den wöchentlichen Speiseplan.

b) Beobachtung und Dokumentation

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen individuell wahrzunehmen, zu fördern und zu unterstützen. Viele Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind nur in langen Prozessen zu verwirklichen. Die Kinder und deren Familien über die gesamte Kitazeit zu begleiten ist daher wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit.

Damit die Fortschritte der Kinder für die Eltern und Pädagoginnen transparent und weiter entwickelbar sind, legen wir für jedes Kind einen Ordner an, in welchem Zeichnungen und Arbeiten der Kinder gesammelt werden.

Darüber hinaus arbeiten wir im Kindergarten mit den Dokumentationsbögen Perik, Seldak und Sismik, die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

c) Freispielzeit

Von zentraler Bedeutung in unserer Arbeit ist das Spiel. Für die Kinder ist das Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr auseinanderzusetzen sowie seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben. Im Freispiel wählen sich die Kinder ihren Spielpartner, das Material, den Ort und Zeitumfang selbst aus. Dies ist die Zeit im Tagesablauf, in der die Kinder ihre eigenen Ideen allein oder mit anderen verwirklichen können. Dadurch ist das Freispiel besonders gut für das Lernen voneinander und die Förderung sozialer Kompetenzen geeignet und bedarf der sorgsamten Pflege.

Wir begleiten die Kinder mit unserer Aufmerksamkeit, im Mitspielen und Dasein, im Unterstützen und Helfen.

b) Hausaufgabenbetreuung

Kern unserer pädagogischen Tätigkeit im Hort ist die tägliche Arbeit mit den Kindern. Neben verschiedensten Aktivitäten, die wir in Abstimmung mit den Kindern planen, ist ein zentraler Bestandteil die aufmerksame Begleitung der Hausaufgaben.

Bei der Hausaufgabenbetreuung bieten wir den Kindern einen hellen, gut gelüfteten und abgetrennten Raum, in dem sie die Hausaufgaben ungestört von sonstigen Aktivitäten erledigen können.

Die Hausaufgaben werden von den Kindern weitestgehend selbstständig erledigt. Wir besprechen jedoch mit jedem Kind die notierten Hausaufgaben zu Beginn der Hausaufgabenzeit und stehen während der Bearbeitung für Fragen zur Seite. Hierbei handeln wir nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Für ein konzentriertes Arbeiten steht jedem Kind ein eigener ordentlicher und heller Arbeitsplatz zur Verfügung.

Das Lernpensum, das über die Hausaufgabenzeit hinaus führt, muss zu Hause erledigt werden. Ein Austausch über eventuell auftretende Probleme bei der Erledigung der Hausaufgaben, findet über ein Elternheft statt, in das wir kurze Nachrichten notieren. Zu beachten ist, dass der Hort keine Nachhilfeeinrichtung ist.

Der zeitliche Rahmen berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse der Kinder, so benötigen Kinder der 1. und 2. Klasse 30 bis 45 Minuten, Kinder der 3. und 4. Klasse 45 bis 60 Minuten Hausaufgabenzeit. Wir achten stets darauf, dass die Kinder neben der Hausaufgabenerledigung genügend frei verfügbare Zeit zum Spielen haben. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschieden, freitags keine Hausaufgaben mit den Kindern zu machen, um mehr Möglichkeiten für Ausflüge und Projekte zu haben.

Ziele der Hausaufgabenbegleitung sind das Stärken von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit, das Schaffen von optimalen Rahmenbedingungen und das Angebot von Unterstützung sowie Hilfestellung zur Problemlösung.

4.3.4 besondere Schwerpunkte im Hort

a) gewaltfreie Konfliktbewältigung

Kinder werden immer wieder mit den verschiedensten Formen von Gewalt und Gewaltdarstellungen konfrontiert, sei es über Medien wie Filme oder Nachrichtensendungen, Gewalt unter Gleichaltrigen, teilweise in der eigenen Familie oder im sozialen Umfeld.

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen eigene, gewaltfreie Lösungswege zu suchen. Wichtig ist, dass Kinder im Verlauf des Heranwachsens lernen, Handlungen oder Verhaltensweisen, die andere psychisch oder physisch schädigen, zu unterlassen. Zugleich möchten wir aber auch, dass die Kinder lernen sich durchzusetzen und ihr soziales Umfeld mit allen schönen aber auch kritischen Aspekten eigenverantwortlich zu gestalten.

b) Zusammenarbeit mit der Schule

Die Erziehung, Förderung und Betreuung von Hortkindern setzen eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie, Hort und Schule voraus. Damit der gemeinsame Auftrag und die gemeinsame Verantwortung gelingen können, ist eine enge Vernetzung von Schule und Hort notwendig. Hierzu gehören gemeinsame Besprechungen, gegenseitige Besuche von ErzieherInnen und LehrerInnen, eine enge Zusammenarbeit bei Hausaufgaben, gemeinsame Unternehmungen sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen und Fachdiensten.

c) Geschlechterspezifische Pädagogik (Genderpädagogik)

Wir verfolgen eine Pädagogik, in der Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität unterstützt werden und ihnen gleichzeitig die notwendige Offenheit für Erfahrungen vermittelt werden, die sich von einseitigen Vorstellungen über Geschlechter unterscheiden.

Im Schulalter setzen sich Kinder besonders intensiv mit den Geschlechterrollen auseinander. Zu einer gesunden Identitätsentwicklung gehört es auch für einen nicht passende Rollenbilder kritisch zu hinterfragen und abzulehnen.

Unser Ziel ist es, Geschlechtergerechtigkeit zu verwirklichen und soziale Ungleichheiten aufgrund des Geschlechtes aufzudecken und zu überwinden.

b) Medienpädagogik

Medien sind im Alltag von Kindern allgegenwärtig. Schulkinder werden als Zielgruppe für etliche Medien immer attraktiver. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen eigenverantwortlichen und gesunden Umgang mit diversen Medien zu vermitteln. Wir unterstützen die Kinder in der Verarbeitung und im Umgang mit den zahlreichen Medieneindrücken und möchten sie zu einem persönlich verträglichen und sozial angemessenen Umgang mit Medien führen.

Gemeinsam mit den Eltern sehen wir es als unsere Aufgabe an, Möglichkeiten der aktiven Medienarbeit anzubieten, die zu den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder passt.

5. Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Familie und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Grundlage für ein gelingendes Miteinander sind eine positive Zusammenarbeit sowie eine offene Atmosphäre, denn *zufriedene Eltern, bedeuten zufriedene Kinder*. Daher suchen und pflegen wir den Kontakt mit den Eltern.

Zur aktiven Elternarbeit gehören Aufnahmegespräche, Einzelgespräche, Elternabende, gemeinsame Aktivitäten, wie verschiedenste Feste, Gartenaktionen und vieles mehr.

Das Einbringen von Fähigkeiten und Fertigkeiten einzelner Eltern, wie beispielsweise bei der Elternmusik, der Kindergartenzeitung, bei Bastel- oder Backaktionen, ist eine Bereicherung für unsere Arbeit.

5.1 Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1.1 Elterngespräche

Das Gespräch mit den Eltern und ihre Meinung sind uns sehr wichtig. Wir sind offen für Anregungen und Mitteilungen.

Elterngespräche finden zwischen den pädagogischen Mitarbeitern/innen und den Erziehungsberechtigten statt. Sie stellen einen Informationsaustausch dar, dienen dazu Erziehungs- und Bildungsziele zu formulieren, sowie Bildungsprozesse zu beobachten und festzuhalten. In der Regel werden diese

nach Terminvereinbarung halbjährlich oder nach Bedarf geführt. Für kleinere Anliegen und Rückmeldungen über den Tagesablauf führen wir gerne Tür- und Angelgespräche mit Ihnen.

5.1.2 Elternabende

Die Elternabende in unserer Einrichtung dienen dem Informationsaustausch über die konzeptionellen Schwerpunkte einerseits sowie der Weitergabe von Sachinformationen und Themenschwerpunkten zu aktuellen Fragen andererseits. Sie dienen ebenfalls dem Kennenlernen untereinander.

5.1.3 Elterninformation

Informationen geben wir in persönlichen Gesprächen, Aushängen an den Informationswänden im Eingangsbereich, an Elternabenden und in Form von Elternbriefen weiter.

Darüber hinaus haben wir seit Mai 2014 eine eigene Homepage mit einem passwortgeschützten Bereich für Eltern, die aktuell ein Kind in unserer Einrichtung haben. Inhalte sind neben aktuellen Infos, Termine, Elternbriefe, eine Fotogalerie und vieles mehr.

5.1.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kita-/Schuljahres von den Eltern aus der Elternschaft gewählt. Dabei wählen die Wahlberechtigten drei Elternbeiräte und deren drei Stellvertreter in einem zuvor abgestimmten Wahlverfahren. Der Elternbeirat besteht sowohl aus Vertretern der Kindergarten- als auch der Hortgruppe.

Der Elternbeirat ist beratendes Gremium. Er wird von Träger und Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Nähere Einzelheiten sind im Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt.

Darüber hinaus steht der Elternbeirat bei Kommunikationsproblemen sowie für Anregungen, Wünsche oder Kritik zur Verfügung.

Weitere Beiträge des Elternbeirates waren in den letzten Jahren u.a. die Mithilfe bei verschiedensten Festen (Getränkeverkauf, Organisation von Buffet etc.), Organisation und finanzielle Unterstützung von größeren Ausflügen, Überarbeitung der Elternbefragung, Mitgestaltung des Gartens usw.

5.1.5 Elternveranstaltungen

In unserer Einrichtung soll sich die ganze Familie wohlfühlen. Neben den Festen und Veranstaltungen für die Kinder, organisieren wir auch Elternveranstaltungen unterschiedlichsten Charakters. So können Eltern mit den Kindern basteln, sich im Elterncafé treffen, bei Räumaktionen helfen, Stuhl- und Erzählkreise mit den Kindern gestalten oder einen Vormittag hospitieren.

5.1.6 Fortschreibung der Konzeption

Unser Konzept wird jährlich überprüft und an die aktuellen Veränderungen angepasst und fortgeschrieben. Grundlage hierfür bilden die jährliche Elternbefragung, Fortbildungen, neue Gesetzesgrundlagen sowie neue Interessen der Kinder, der Eltern und des Teams. Aus diesem Grund finden Sie auch immer wieder offene Punkte in unserer Konzeption, die gerade einer Überprüfung unterliegen oder ergänzt werden müssen.

Eine Ergänzung, Erweiterung oder Veränderung der Konzeption erfolgt in Absprache mit dem aktuellen Elternbeirat, dem Träger und dem Team.

6. Zusammenarbeit in der Einrichtung

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir besonderen Wert auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander.

Unser Teamverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der Arbeit von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, wobei jede ihre Fähigkeiten und Stärken für die Gruppe und das Team einbringt.

Durch Offenheit und respektvollen Umgang, in Sensibilität und Toleranz schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Mitarbeiterinnen und Kindergartenfamilien wohlfühlen.

Es ist unser Ziel, dass unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team den Kindern als Vorbild dient.

Um dies verwirklichen zu können, befinden wir uns im ständigen Austausch mit den Kollegen/innen in der Gruppe und dem Gesamtteam. Neben Tür- und Angelgesprächen findet einmal wöchentlich eine Dienstbesprechung statt. Dabei ist entscheidend, den Kollegen/innen gegenüber offen und aufmerksam zu sein.

7. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Vielfältigkeit der Arbeit im Kindergarten erfordert eine intensive Zusammenarbeit mit den verschiedensten Organisationen, wie dem Sozialbürgerhaus, dem Stadtjugendamt München mit seinen Arbeitskreisen, dem Caritas Fachverband, dem Bezirk Oberbayern, Schulen, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, ortsansässigen Geschäften und Vereinen, Bezirksausschüssen, den Fachakademien für Sozialpädagogik sowie Berufsschulen für Kinderpflege etc.

Ziele der Zusammenarbeit sind dabei u.a.,

- uns Hilfe und Rat zu holen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen
- den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern
- den Austausch mit anderen pädagogischen Einrichtungen zu pflegen
- den Praktikanten/innen eine gute praktische Ausbildung zu gewährleisten.

7.1 Kooperationspartner und Vernetzung im Stadtteil

Katholische Pfarrgemeinde Fronleichnam Senftenauer Str. 111 80689 München	
Kindergärten	
Kindergarten St. Willibald Agnes-Bernauer-Str. 181 80687 München Tel.: 089 54673725	Kindergarten Erscheinung des Herrn Blumenauerstr. 7 80689 München Tel.: 089 705858
Kinderkrippen	

Städt. Kinderkrippe Violenstr. 4 80689 München Tel.: 089 74029071	Städtische Kinderkrippe Mathunistr. 6 80686 München Tel. 54 66 21 31
Grundschulen	
Camerloher Schule Camerloher Str. 110 80689 München Tel. 56 82 76 90	Lukasschule Haderunstr. 1a 81375 München Tel. 74 00 78-40
Senftenauer Schule Senftenauerstr. 21 80689 München Tel.: 5890959-0	Blumenauer Schule Blumenauer Str. 11 80689 München Tel.: 089 52 05 78 92 0
Medizinisch – therapeutische Einrichtungen	
Frühförderstelle 1 Lebenshilfe München Fürstenriederstr. 281 81377 München Tel.: 089/ 77 16 67	Kinderzentrum München Heiglhofstr. 63 81377 München Tel. 71 00 90
Sonderpädagogisches Förderzentrum München West Schererplatz 3 81241 München Tel. 089/ 357188 840	Sonderpädagogisches Förderzentrum Am Westpark Gilmstr. 46 81377 München Tel. 089/ 724492840
Kinderärzte	
Dr. Zeiss/Dr. Hardt Egetterstr. 19 80689 München Tel. 54 64 35 00	Dr. Eisenhut Agnes-Bernauer-Str. 83 80687 München Tel. 58 90 94 90
Dr. Bibach Schloß-Prunn-Straße 1 81375 München Tel.: 089 18931210	Dr. Haas Fürstenrieder Str. 216 81377 München Tel.: 089 7145252
Sozialbürgerhäuser	
Sozialbürgerhaus Laim Dillwächterstraße 7	Sozialbürgerhaus Plinganserstraße Plinganserstr. 150

80686 München Tel.: 089 233-96801	81369 München Tel.: 089 233 96800	
Beratungsstelle		
Städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Westendstr. 193 80686 München Tel.: 089 233 49697		
Fachberatung		
Fachberatung der Caritas	Referat für Bildung und Sport	Isef (Insoweit erfahrene Fachkraft)

8. Kinderschutz und Prävention

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, die es mit unterschiedlichen Mitteln und in unterschiedlicher Ausprägung zum Ausdruck zu bringen versteht. Nicht jedes Kind hat allerdings die Stärke, im Kontakt und Spiel sich gegenüber anderen zu vertreten und zu behaupten.

In unserem Kitaalltag lernen die Kinder die Unterschiedlichkeiten der Anderen kennen und auch zu akzeptieren. Im Freispiel z.B. sollen Kinder auch „Nein“ sagen können, wenn sie mit einem anderen Kind nicht spielen möchten.

Die Gefühle der Kinder spielen für die Selbstbehauptung eine zentrale Rolle. Damit Mädchen und Jungen zwischen den vielen Facetten von Gefühlen unterscheiden können, ist es wichtig, dass sie diese kennen und benennen lernen.

Kinder lieben Geheimnisse und wissen auch, ob sie ihnen gut tun oder nicht. In unserer pädagogischen Arbeit vermitteln wir den Kindern, dass schlechte Geheimnisse weitergesagt werden dürfen.

Auch wie Kinder sich Hilfe holen können, wenn sie mit einer Situation nicht zurechtkommen, wird im Rahmen der Präventionsarbeit mit ihnen aufgearbeitet. So werden im täglichen Miteinander Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstbehauptung gestärkt.

Wir möchten erreichen, dass die Kinder Vertrauen in ihre eigene Kraft gewinnen, dass sie sich selbst als wertvoll und kompetent erleben und das sie erfahren, dass sie durch eigene Handlungen Veränderungen bewirken können.

Mein Körper gehört nur mir!

Die Gewissheit über den eigenen Körper bestimmen zu dürfen und das Recht zu haben, Berührungen anzunehmen oder zurückzuweisen, stärkt das Kind in seiner Persönlichkeit und bedeutet Schutz vor Übergriffen.

Einen weiteren Baustein bildet auch das Selbstbehauptungstraining „Echt stark“¹⁴ für unsere Vorschulkinder, das seit 2014 fest in unser Konzept integriert ist.

Darüber hinaus wollen wir die Kinder zur Selbst- und Mitbestimmung ermutigen. In diesem Sinne wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Akti-

¹⁴ <http://www.echtstark.net/projekte/kindergarten/vorschulkinder/>

vitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt (siehe dazu auch 4.3.3 Partizipation).

Für Eltern bieten wir im Rahmen des AOK Programmes „Jolinchen Kids“ einmal jährlich einen Workshop zum Thema „Kinder stärken“ an.

8.1 Echt stark

Das Kurskonzept „ECHT STARK-Selbstbehauptung“ wurde entwickelt für Jungen und Mädchen ab dem Vorschulalter und ist nicht nur ein Selbstbehauptungs-, sondern auch ein Sozial- und Sensibilisierungstraining.

In den Kursen erhalten die Kinder dem Alter und ihrer Persönlichkeit entsprechend Unterstützung, ihre Gefühle wahrzunehmen, sie ernst zu nehmen und auch auszudrücken. Diese Botschaften werden mit verschiedenen Spielen, Übungen, Arbeitsmaterialien sowie in gemeinsamen Gesprächen vermittelt.

In Rollenspielen werden mit den Kindern Situationen aus dem Alltag nachgespielt, in Körperübungen wird die eigene Kraft und Stärke ausprobiert.

Ziele der Kurse:

- Stärkung von Selbstvertrauen, Selbstachtung und Selbstsicherheit
- Förderung von wertschätzendem Umgang mit sich und anderen
- Sensibilisierung für grenzüberschreitendes Verhalten
- Förderung von Toleranz
- Förderung eindeutiger Kommunikation
- Ausprobieren von persönlichen Handlungsmöglichkeiten
- Förderung von Phantasie, Kreativität und Lebensfreude
- Prävention von Gewalt
- Prävention von sexuellem Missbrauch

Inhalte und Themen der Kurse:

- Kennen lernen, Vertrauensbildung
- Umgang mit Gefühlen und Bedürfnissen (die eigenen und die der Mitmenschen)
- Recht auf Unversehrtheit
- körperliche Selbstbestimmung
- Grenzen fordern, Grenzen respektieren (z.B. „Nein sagen“)
- fair streiten ohne Gewalt einzusetzen
- Umgang mit „guten und schlechten“ Geheimnissen
- Hilfe holen, sich helfen lassen

Neben den Einheiten für die Kinder findet zu Beginn ein Informationsabend für die Eltern statt. Zur Reflexion können bei Bedarf Elterngesprächstermine vereinbart werden.

8.2 gesundheitliche Bildung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung stellt im Rahmen der Prävention eine zentrale Aufgabe des Kindergartenalltags dar, die sich u.a. auch in den Bereichen „Ernährung“ und „Bewegungserziehung“ wiederfindet (siehe dazu auch 4.2.4 und 4.2.6).

Gesundheitliche Bildung umfasst eine enge Kooperation und Verständigung mit den Eltern, da es gilt,

ihren Blick für eine gesunde Entwicklung ihres Kindes zu schärfen und diese Erkenntnisse in den häuslichen Lebensalltag zu transferieren.

Gesundheit ist Ausdruck für körperliches, geistiges, emotionales und soziales Wohlbefinden, derer sich Mädchen und Jungen anhand ihrer Erfahrungen im Kindergartenalltag bewusst werden können:

Bereiche der Wissensaneignung:

- Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung
- Erkennen von und Auseinandersetzen mit Gefahrenquellen (bspw. Verkehrserziehung)
- Verhalten bei Bränden und Unfällen
- Wissen über und Einüben von Körperpflege und Körperhygiene, Sauberkeitserziehung
- Bereich der Selbstbildung
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Entwicklung von altersgemäßen Handlungsstrategien im Umgang mit psychischen Belastungssituationen (z.B. Ärger, Frustration)
- Entwicklung von Spaß und Freude an der Bewegung

8.3 Sexualerziehung

Sexualpädagogik ist ein Teil des pädagogischen Konzeptes im Umgang mit der kindlichen Entwicklung und Sexualität, welches ebenso eine (kultur-) sensible Herangehensweise im Umgang mit der Unterschiedlichkeit der Eltern erfordert.

Die kindliche Sexualität ist eine andere als die eines Erwachsenen. Sie ist auf sich selbst bezogen, nicht auf einen anderen. Kinder wollen ihren Körper entdecken.

Daher legen wir Wert darauf, dass Mädchen und Jungen ihren Körper im Laufe der Kindergartenzeit kennenlernen und alle Bereiche des Körpers mit richtigem Namen benennen können. Durch entsprechende Kinderliteratur und Gesprächsangebote bekommen die Kinder den Freiraum, Fragen zu stellen, die von den pädagogischen Fachkräften beantwortet werden. In diesem Rahmen lernen Mädchen und Jungen auch, zwischen guten und schlechten Berührungen zu unterscheiden (siehe Punkt 8.2 Selbstbehauptung).

Da viele Eltern die kindliche Sexualität verunsichert, bieten wir bei Interesse einmal im Jahr einen Elternabend mit pro familia zum Thema „Wenn Kinder Doktor spielen... - kindliche Sexualentwicklung“ an.

Darüber hinaus erarbeiten wir aktuell im Team aktuell ein sexualpädagogisches Konzept und qualifizieren uns jährlich zu diesem Thema weiter.

9. Qualitätssicherung

9.1 Beratung, Fort- und Weiterbildung

Damit wir auf dem aktuellen Stand der Pädagogik bleiben und wir uns immer wieder neu fachlich qualifizieren, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil.

Schwerpunkte sind:

- Umweltbildung/ nachhaltige Entwicklung (Leuchtpol, Ökokids)
- Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung (Haus der kleinen Forscher)

- Sprachliche Entwicklung und Sprachförderung (Fachkraft zur elementarischen Sprachförderung, Schlaumäuse)
- Ernährung und Bewegung (AOK Tigerkids/ Jolinchen, Bambini Mini und Maxi)
- Partizipation
- Kinderschutz und Prävention (Echt stark, Seelische Grundbedürfnisse des Kindes, Schutzauftrag, sexueller Missbrauch)
- Erste Hilfe am Kind
- Musik (Zukunftsmusiker)

Darüber hinaus können wir bei Bedarf an Einzel-, Gruppen- oder Teamsupervisionen teilnehmen. Die Fachberatung des Caritas sowie Fachkräfte der Münchner Erziehungsberatungsstelle stehen uns zudem beratend zur Seite.

9.2 Elternbefragungen

Die Elternbefragung findet einmal jährlich in schriftlicher Form statt. Dabei werden die Eltern aufgefordert ihren Standpunkt zu Pädagogik, Angeboten, Essenssituation etc. zu reflektieren und darzustellen. Die Auswertung erfolgt durch das pädagogische Personal und den Elternbeirat, das Ergebnis wird der Elternschaft in schriftlicher Form kommuniziert.

Die Ergebnisse der Elternbefragung dienen der Qualitätsverbesserung unserer Arbeit, der Steigerung des Wohlbefindens und der Zufriedenheit von Eltern und Kindern sowie der Fortschreibung unserer Konzeption.

9.3 Beschwerdemanagement

Nicht selten beruhen Beschwerden von Eltern auf fehlenden oder nicht ausreichenden Informationen über den Kitaalltag.

Um den Informationsfluss zu sichern, haben wir eine eigene Homepage für unsere Einrichtung entwickelt, die über einen internen, passwortgeschützten Bereich nur für Kindergartenerntern verfügt. Hier gibt es die Möglichkeit alle aktuellen Infos, Termine und Elternbriefe noch einmal in Ruhe nachzulesen. Darüber hinaus findet man hier detaillierte Informationen über die Themen, die wir mit den Kindern besprechen, aktuelle Lieder, Fingerspiele, Projektinhalte, Fotos und vieles mehr.

Interessierten Eltern bieten wir die Möglichkeit in unserer Einrichtung zu hospitieren, um einen Einblick in den Kitaalltag zu bekommen und sich so ein eigenes Bild über unsere Arbeit zu machen. Außerdem gibt es immer wieder Gelegenheiten am Alltag teilzuhaben. So laden wir beispielsweise zum gemeinsamen Basteln und Backen mit den Kindern, zu Buchausstellungen, Spielenachmittagen und Elterncafés oder Sommerfesten ein.

In persönlichen Gesprächen, über den Elternbeirat, einen Kummerkasten oder die Elternbefragung, können Eltern Anregungen, Ideen oder Wünsche vorbringen. In Team- und Elternbeiratssitzungen wird besprochen, inwiefern die Anliegen berücksichtigt werden können, wo Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung verantwortlich ist.

Jede Beschwerde wird zunächst kurzfristig beantwortet und weitergeleitet. Nach Bearbeitung im Team werden die Eltern über das Ergebnis und die nächsten Schritte informiert.

Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie Kritik äußern, Ideen einbringen und Wünsche vortragen dürfen.

